ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Jagdgesetz-Novelle kommt

LH-Stellvertreter Pernkopf und Landesjägermeister Metzker gaben dieser Tage Einblick in das künftige Jagdgesetz. Nicht nur die Wolfsregulierung wird geregelt, auch bei Nachtzielgeräten und Drohnen gibt es Neuerungen. ► Seite 8

FOTO: DMITRI - STOCK.ADOBE.COM

Spare jetzt 10% auf unser Beleuchtungssortiment*!
Zum Sortiment
FAIE KOMPETENZ SEIT 1964
faie.at
07672/716-0
*mit dem Vorteilscode **LICHTBZ**. Aktion gültig bis 20.11.2025 ohne Mindestbestellwert. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Rabatten, Aktionen und Staffelpreisen. Gilt nicht auf bereits getätigte Bestellungen.

Mit Bauern auf einer Linie
Eine Umfrage der Bezirksblätter stimmt optimistisch.
10

Hobbybauer und Lokführer
Der Obersteirer Clemens Leitner bringt vieles unter einen Hut.
16

Neues aus dem Hause Pöttinger
Einzelkornsätechnik gibt es nun auch in Grieskirchen.
25

BauernZeitung-App herunterladen
BZ
App-Download

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044221 W | 1,90 Euro

Im Fokus

KARL BRODSCHNEIDER
REDAKTIONSLEITUNG NEUES LAND
karl.brodschneider@neuesland.at

Weil die Erdäpfel nicht auf den Bäumen wachsen

Der Anteil der Bäuerinnen und Bauern an der Gesamtbevölkerung hat sich auf drei Prozent verringert. Das führt auch dazu, dass die Menschen immer weniger wissen, wie die Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft tatsächlich erfolgt. Wie die Tiere gehalten und gefüttert werden, warum Pflanzenschutzmittel gebraucht werden oder was eine nachhaltige Waldbewirtschaftung eigentlich ist. Für die Bäuerinnen und Bauern sowie ihre Interessenvertretung ist diese ständige Aufklärungsarbeit eine Riesenherausforderung.

In der Steiermark beschreitet man künftig auch den Weg über die Schulkinder. Für Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer darf es kein Schulkind mehr geben, das nicht weiß, wo die Milch herkommt oder wie Erdäpfel wachsen. Sie holte sich für ihre Pläne die Pädagogische Hochschule und den zuständigen Bildungslandesrat mit ins Boot. Den Unterrichtenden werden ab kommendem Semester Kurse angeboten, die ihnen fundiertes Wissen über regionale und saisonale Produkte, deren Erzeugung und den Unterschied zur Importware vermitteln. Dieses Wissen soll dann altersgerecht in den Unterricht einfließen. Geplant ist ein stetiger Ausbau, damit jedes Semester weitere Lehrkräfte diese Zusatzausbildung machen können. Schon bei einem anderen Thema hat man es erreicht, über die Jüngsten eine Erfolgsgeschichte zu schreiben. Das betraf die Mülltrennung. Warum sollte das bei der Lebensmittelkompetenz nicht auch gelingen?

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Nadelsägerundholz dringend gesucht

2. Deutz-Fahr gibt Vollgas

3. Ein Bauer, der das Landleben in Literatur verwandelt

Mehr Tempo bei Zulassung von Bio-Pflanzenschutz

So lautet die Forderung zweier Fachausschüsse im EU-Parlament. Damit kommen die Abgeordneten einem anstehenden Gesetzesvorschlag zuvor.

Die Ausschüsse für Landwirtschaft und Umwelt im EU-Parlament haben kürzlich das leidige Thema Pflanzenschutzmittel-Zulassung debattiert. Unter Verhandlungsführung des EU-Abgeordneten und EVP-Bauernbund-Präsidenten Alexander Bernhuber sprachen sich 97 von insgesamt 107 Anwesenden in einem gemeinsamen Bericht für raschere Zulassungen von biologischen Pflanzenschutzmitteln aus.

> „Wir brauchen schnellere Zulassungen und ausreichende Kapazitäten in den Behörden."
> ALEXANDER BERNHUBER

Damit legte das Parlament seinen gemeinsamen Standpunkt fest, bevor die EU-Kommission im Dezember einen neuen Gesetzesvorschlag zu diesem Thema vorlegen wird. Ziel der neuen Gesetzgebung ist es, dass Bio-Mittel leichter und schneller zugelassen werden und damit rascher für die Praxis zur Verfügung stehen.

Bernhuber, selbst Mitglied beider eingangs genannten Ausschüsse, plädierte erneut für eine „möglichst große Werkzeugkiste" für die Landwirtschaft: „Das Potenzial biologischer Mittel wird bisher viel zu wenig genutzt. Dafür brauchen wir schnellere Zulassungen und ausreichende Kapazitäten in den Behörden. Die Kommission muss jetzt einen Rechtsrahmen vorlegen, der Innovation ermöglicht, ohne Kompromisse bei Sicherheit und Nachhaltigkeit zu machen."

Zonale Zulassung vor dem Fall

Derzeit würden junge Unternehmen und innovative Projekte in der Europäischen Union oft an langwierigen Zulassungsverfahren und bürokratischen Hürden scheitern, erklärte er außerdem. Geht es nach den Ausschussmitgliedern, sollen Produkte mit nachweislich geringem Risiko, wie Pflanzenöle, Gesteinsmehle oder natürliche Extrakte, künftig rascher auf den Markt kommen. Gleichzeitig gelte es, geeignete Prüf- und Kontrollstrukturen zu schaffen. Für Österreich besonders erfreulich: Die bisher auch im Bio-Bereich angewendete „zonale Zulassung" soll überarbeitet werden. Darunter leiden vor allem Bauern und Unternehmer in kleineren Mitgliedstaaten und hier insbesondere jene im Sonderkulturbereich.

Reformbedarf auch bei chemischen Mitteln

Für Bernhuber ist mit diesem ersten Schritt für Bio-Spritzmittel aber der Nachbesserungsbedarf in der Wirkstoffzulassung nicht abgeschlossen. „Die Reform darf nicht bei biologischen Pflanzenschutzmitteln stehen bleiben. Auch für den chemischen Pflanzenschutz brauchen wir transparente, schnellere und verlässliche Verfahren", so der Niederösterreicher.

EU-Kommission macht Vorschläge

Nach geharnischter Kritik und fraktionsübergreifenden Drohungen einer Ablehnung durch das EU-Parlament versuchte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen am Wochenende die Wogen betreffend künftigem EU-Budget und GAP per Brief zu glätten.

CLEMENS WIELTSCH

Dass die Gemeinsame Agrarpolitik künftig aus einem gemeinsamen Fonds (NRP-Fonds) mit anderen Politikbereichen gespeist werden soll, sorgte nicht nur unter Bauernvertretern für Unmut. Zum Wochenbeginn wurde bekannt, dass die EU-Kommission bereit ist, ihre Legislativvorschläge zum Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) anzupassen. Das hat EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen am Sonntag in einem Schreiben an die Präsidentin des Europaparlaments, Roberta Metsola, und die derzeitige Vorsitzende des Europäischen Rates, Mette Fredriksen, betont.

Darin beteuert sie, dass der aktuelle EU-Haushalt nicht mehr zeitgemäß sei. Mit Nachdruck verteidigt sie deshalb die Neuorganisation des MFR. An den grundsätzlichen Änderungen der Struktur wolle sie festhalten, heißt es in dem Schreiben, dass dem Pressedienst Agra-Europe vorliegt. Lösen will die EU-Exekutive den Unfrieden so:

FOTO: PHELINGSMEDIA - STOCK.ADOBE.COM

GAP und MFR: Reger Briefwechsel in der EU-Metropole.

- Die GAP soll weiterhin EU-weite Ziele verfolgen, dazu sollen gemeinsame Zielsetzungen präziser dargestellt werden.
- Man schlägt einen „regionalen Check“ und ein „ländliches Ziel“ vor, um die Beteiligung regionaler Behörden und die Finanzierung ländlicher Gebiete zu gewährleisten.
- Regionale Unterstützung soll es weitergeben.
- Ein „Steuerungsinstrument“ soll politische Prioritäten konkretisieren.
- Die institutionelle Balance der EU soll ebenso gewahrt bleiben. Die vom EU-Parlament vorgebrachte Sorge vor schwindendem Einfluss will von der Leyen so entkräften.

„Die Rolle des Europäischen Parlaments und des Rates im Haushaltsprozess wird gestärkt“, heißt es wörtlich. Details blieb man allerdings schuldig. Am Montagabend fand ein Treffen von der Leyens mit dem Parlamentspräsidium und den Fraktionsspitzen statt. Danach gab sich Parlamentschefin Metsola in den Sozialen Medien optimistisch: „Die Vorschläge sind ein guter Schritt nach vorne und der (Verhandlungs-)Prozess wird fortgesetzt.“

Per Brief an die EU-Abgeordneten stellte sich die EU-Dachorganisation der Bauernverbände und ländlichen Genossenschaften allerdings zeitgleich quer. „Im Bereich der Landwirtschaft sind die Änderungen praktisch nicht existent“, schrieben die Verbandspräsidenten Massimiliano Giansanti und Lennart Nilsson an alle Abgeordneten des EU-Parlaments. Sie fordern weiterhin eine Zwei-Säulen-Struktur in der GAP sowie eine inflationsgestützte Finanzierung. Dieser Tage tritt das Plenum des EU-Parlaments zusammen. Bei Redaktionsschluss war noch nicht bekannt, wie sich die Abgeordneten letztlich entschieden.

„ZAMm-Bäuerinnen“ zu Besuch in Brüssel

40 Bäuerinnen und Bauern aus vier Bundesländern reisten mit der ZAMm-Bäuerinnen-Initiative des Zertifikatslehrgangs “Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ (ZAMm unterwegs) zu einer zweitägigen Bildungsfahrt nach Brüssel, um die Arbeit der EU-Institutionen hautnah zu erleben. Auf dem abwechslungsreichen Programm standen Besuche im Rat, im EU-Parlament, bei Copa-Cogeca und in der Ständigen Vertretung sowie ein Betriebsbesuch in Belgien. Ein Höhepunkt war das Treffen mit dem EU-Abgeordneten Alexander Bernhuber, der den Teilnehmenden Einblicke in seine Arbeit im Agrarausschuss gab und die Bedeutung der bäuerlichen Perspektive in der europäischen Politik unterstrich: „Frauen sind das Rückgrat des ländlichen Raums. Sie sichern nicht nur den Generationenwechsel in der Landwirtschaft, sondern prägen auch die Entwicklung unserer Regionen.“

FOTO: BAUERNZEITUNG

Die Teilnehmerinnen aus vier Bundesländern erhielten Infos aus erster Hand.

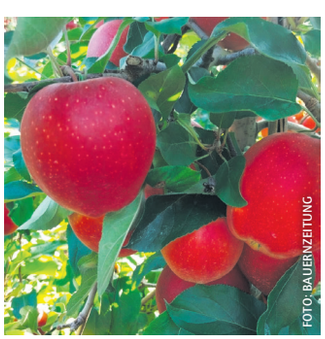
Im Mittelpunkt des von ARGE Bäuerinnen und LFI durchgeführten Lehrgangs steht Weiterbildung in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Agrarpolitik, Öffentlichkeitsarbeit und Führung. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu motivieren, aktiv als Entscheidungsträger mitzuwirken.

zamm-unterwegs.at

TAG DES APFELS

Gute Ernte, schwierige Bedingungen

Zum „Tag des Apfels“ am 14. November ziehen Österreichs Obstbauern eine gemischte Bilanz. Nach der schwachen Ernte 2024 fällt die diesjährige Apfelsaison erfreulich aus: Rund 177.500 Tonnen werden geschätzt, die Früchte überzeugen mit kräftiger Farbe, intensivem Aroma und guter Haltbarkeit. Auch die Biobetriebe, die etwa 25 Prozent der heimischen Anbauflächen bewirtschaften, berichten von hervorragender Qualität und stabiler Nachfrage im Handel. Trotz des erfreulichen Erntejahrs bleibt die wirtschaftliche Lage der Betriebe angespannt. Klimawandelbedingte Wetterextreme, steigende Betriebskosten und fehlende Nachfolge setzen den Obstbau unter Druck. In nur sechs Jahren, zwischen 2017 und 2023, gingen 14 Prozent der Obstfläche und 19 Prozent der Betriebe verloren. LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger und ÖBOG-Obmann Manfred Kohlfürst fordern daher gezielte Unterstützung: mehr Investitionsbeihilfen für Frost- und Hagelschutzsysteme, eine Vereinheitlichung der Pflanzenschutzmittel-Zulassungen innerhalb der EU sowie Entlastungen bei Lohnnebenkosten.



Obstbau zieht gemischte Bilanz.

Zwischen LK und der Großhandelskette scheinen die Fronten verhärtet.

Erdäpfel-Zwist geht weiter

Trotz guter Ernte greift der Handel immer wieder zu Importkartoffeln. Vergangene Woche sorgte französische Ware bei einem Gastro-Großhandel für heftige Kritik durch Bauernvertreter. Was es damit auf sich hat.

CLEMENS WIELTSCH

Ausreichende Menge und hohe Qualität. Eigentlich sollte die diesjährige Erdäpfelernte die Bauern im Land optimistisch stimmen. Nebst der angespannten Preissituation stößt den Erzeugern und ihren Vertretern aber auch manche Vorgehensweise im Handel sauer auf. Erst vor wenigen Wochen deckten die LK Niederösterreich und die InteressenGemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) auf, dass eine namhafte Diskontkette importierte Kartoffeln vertreibt. Die Handelskette reagierte prompt und listete die Ware aus.

Nun mussten LK und IGE aber feststellen, dass auch der Gastro-Großhändler Metro derzeit französische Kartoffeln anbietet. „Wir haben heuer eine gute Ernte eingefahren, die heimischen Lager sind gut gefüllt. Es gibt keinen Grund, ausländische Erdäpfel zu importieren“, ist für LK-Niederösterreich-Vizepräsident Lorenz Mayr die Sache klar. Er spricht von „respektlosem Verhalten“. Die BauernZeitung hat Metro mit den Vorwürfen konfrontiert. Konkret geht es um Kartoffeln der Sorte „La Ratte“, welche die Kette in ihrem jüngsten Flugblatt für Großkunden prominent bewarb. Stolze 2,99 Euro kosten die importierten Knollen, wohlgemerkt per Kilogramm.

Premiumsorte als Alleinstellungsmerkmal

Es handle sich um „eine Spezialität“, welche vom Kundenstock auch nachgefragt werde, teilt das Unternehmen mit: „Wie alle Unternehmer wollen unsere Kunden sich vom Mitbewerb abheben und müssen ihre Gäste ansprechen“, wird diesbezüglich ergänzt. Zugleich beruhigt man im Unternehmen: 99 Prozent des Erdäpfelsortiments würden aus Österreich bezogen und auch entsprechend beworben. Das betreffe vor allem die mengenmäßig relevanten Chargen im Zehn- und 25-Kilogramm-Gebinde.

Warum also die ausländische Spezialsorte? Metro dazu: „La Ratte hat sich international durch Züchtung zu einer stabileren Erdäpfelsorte durchgesetzt, wird aber in Österreich nicht angebaut. Sie ähnelt unserer bekannten älteren Sorte ‚Kipfler‘. Diese wird aber nur mehr sehr begrenzt angebaut.“ Wäre die Sorte aus heimischer Produktion verfügbar, würde sie die Kette auch beziehen, betont eine Sprecherin. „Den Unmut der LK können wir nicht nachvollziehen“, wird entsprechend erklärt.

> „Viele andere haben gezeigt, dass es auch ohne Importe geht.“
> LORENZ MAYR

Die Bauernvertreter sehen das anders. Mayr: „Wer sich Regionalität auf die Fahnen schreibt, darf nicht gleichzeitig Importware ins Regal legen. Viele andere haben gezeigt, dass es auch ohne Importe geht.“ Bleibt abzuwarten, ob Metro-Kunden den Wink mit dem Zaunpfahl verstehen. Das angesprochene heimische Pendant zur La Ratte, die Sorte Kipfler, wäre ab Ende November im Handel verfügbar. Dann können Gastronomen und Hoteliers an der Metro-Kassa Farbe bekennen.

AMA-Gütesiegel: Kontrollsystem wird überarbeitet

Mit 2026 ändert sich das Kontrollsystem für Mäster, die AMA-Gütesiegel-Schweine produzieren. Darüber wurde kürzlich am Oberösterreichischen Schweinetag informiert.

CLEMENS WIELTSCH

Der oberösterreichische Schweinetag ist als Fachveranstaltung von VLV Ferkelring und LFI etabliert. Auch heuer sprachen die Teilnehmerzahlen am Webinar für sich.

Einer der zahlreichen Referenten war Georg Leitner, der in der AMA-Marketing die Abteilung Qualitätssysteme leitet. Der Südtiroler stellte schon eingangs klar: „Die unabhängige Kontrolle hat bei Konsumenten einen hohen Wert." Entsprechend werde das Kontrollsystem laufend angepasst. So auch 2026. In Zusammenarbeit mit Branchenvertretern wurde ein neuer Zyklus entwickelt. Die Kontrollen erfolgen weiterhin jährlich, künftig jedoch im Drei-Jahres-Zyklus. Innerhalb von drei Jahren erfolgt eine vollständige Vor-Ort-Kontrolle mit Betriebsrundgang und Dokumentenprüfung sowie zwei Spotkontrollen, die angekündigt oder unangekündigt erfolgen können. Leitner: „Wir haben auch unangekündigt neu definiert. Das Kontrollorgan kann 30 Minuten früher anrufen, damit auch jemand vor Ort ist." Unangekündigte Kontrollen, die aufgrund vertraulicher Hinweise erfolgen, sollen weiterhin direkt durch die AMA-Marketing beauftragt und durchgeführt werden. Die planmäßigen Kontrollen erfolgen ausschließlich durch zugelassene, unabhängige und akkreditierte Kontrollstellen. Die anfallenden Kosten sind vom Bauern zu tragen.

Die jährliche Kontrolle bleibt. Im dreijährigen Rhythmus wird gewechselt.

„Detaillierte Informationen dazu werden den Teilnehmern zugesendet", ergänzte der Abteilungsleiter. Im Mittelpunkt der Überarbeitung stand laut AMA-Marketing der Abbau von Bürokratie und die Reduktion auf wesentliche Inhalte. Nicht mehr relevante Themen wurden demnach gestrichen, Fragen zusammengefasst und Abläufe vereinfacht. Insbesondere bei Spotkontrollen stünden Tierhaltung und Betriebshygiene im Fokus.

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Neu ab 2026

Kostenlose Abgabe von gereinigten Pflanzenschutzmittel-Gebinden

Ab 1.1.2026 können Landwirtinnen und Landwirte Pflanzenschutzmittel-Gebinde mit dem Gefahrensymbol „Gesundheitsgefahr" nach der Reinigung sowie Leergebinde ohne Gefahrensymbol kostenlos entsorgen. Beachten Sie die Vorgaben zur Reinigung und registrieren Sie sich unter:
www.wirtschaft-sammelt.at/anfallstellenregister/

© BMLUK/ZENZ
ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG DES BMLUK

Griechenland am Weg der Besserung

Im Vorjahr sorgte Griechenland mit kriminellen Machenschaften rund um GAP-Fördergelder für Furore. Nun schreitet die Aufarbeitung voran.

Weidewirtschaft, allerdings nur auf dem Papier. So stellte sich der Skandal in Griechenland im Vorjahr dar.

Ende Mai 2024 teilte die Europäische Staatsanwaltschaft (EUStA) mit, gegen ein organisiertes Betrugssystem im Zusammenhang mit Agrarfördermitteln sowie Korruption von Amtsträgern der griechischen GAP-Zahlstelle zu ermitteln. Der EUStA zufolge gaben sich zwischen 2019 und 2022 zahlreiche Personen als Junglandwirte oder neue Landwirte aus und erhielten Zahlungen aus der nationalen Reserve, die durch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) finanziert wird. Dafür seien falsche Erklärungen zu Besitz oder Pacht von förderfähigem Weideland gemacht worden, wodurch der Anschein aktiver landwirtschaftlicher Tätigkeit erweckt worden sei.

Fast 20 Millionen Euro Schadenssumme

Die betroffenen Flächen gehörten allerdings der öffentlichen Hand, die Nutzung war Viehhaltern ohne Eigengrund zugewiesen worden. Den Juristen zufolge stellten die Anträge jedoch Personen, die weit entfernt wohnten und nur vorgaben, die Weiden zu besitzen oder gepachtet zu haben. Bis 2024 sollen sie falsche Tierbestandsmeldungen eingereicht haben, um erneut öffentliches Weideland zugewiesen zu bekommen. Dieses sei dann genutzt worden, um Zahlungsansprüche aufrechtzuerhalten, schrieb Agra-Europe im Vorjahr. Um die illegale Herkunft der Erlöse zu verschleiern, sollen die Verdächtigen weiters Scheinrechnungen ausgestellt, die Gelder über mehrere Bankkonten

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Es geht – langsam aber doch – voran

Wieder einmal hat UNO-Generalsekretär António Guterres den Nagel auf den Kopf getroffen – als er klar aussprach, dass wir das vor zehn Jahren in Paris vereinbarte Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, nicht erreichen werden. Wir sind vielmehr auf Kurs zu einer Temperatursteigerung um mehr als zwei Grad. Damit steigt das Risiko katastrophaler Folgen.

Wieder einmal geht die EU als Vorreiter voran – mit einem klaren Reduktionsziel für die nächsten Jahrzehnte. Das ist gut so, nicht nur für das Klima, sondern auch für Europas Wirtschaft, da uns die heutigen Strukturänderungen und neue Technologien in Zukunft einen Wettbewerbsvorteil verschaffen werden. Wieder einmal treffen sich derzeit Vertreter von mehr als 190 Staaten bei einer Weltklimakonferenz, um über Reduktionsziele, den Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieformen und Hilfen zur Anpassung an den unvermeidlichen Klimawandel zu verhandeln. Die Erwartungen an die Konferenz sind – wieder einmal – gedämpft.

Allerdings darf nicht übersehen werden, dass es in den vergangenen Jahren deutliche Fortschritte gab: Die Investitionen in erneuerbare Energie übersteigen jene in herkömmliche Kraftwerke bei Weitem, und weltweit ist die Elektromobilität auf dem Vormarsch. Drohende Szenarien, dass sich die Erde um mehr als vier Grad erwärmen könnte, werden von der Wissenschaft nun als deutlich übertrieben eingeschätzt.

Auch wenn es manche Menschen und Staatenlenker nicht einsehen wollen: Die Welt kommt, langsam aber doch, voran.

FOTO: MICHAEL - STOCK.ADOBE.COM

geleitet und mit legalen Einnahmen vermischt sowie einen Teil der Mittel für Luxusgüter, Reisen und Fahrzeuge ausgegeben haben.

42 Verdächtige

Nach Rücktritten auf höchster politischer Ebene klickten im Oktober dann innerhalb der – offenbar organisierten – Gruppe von Kriminellen die Handschellen. 42 Griechen sollen in die kriminellen Machenschaften involviert sein. Laut EUStA bestehe bei keiner der Personen eine tatsächliche Verbindung zur Landwirtschaft. Der geschätzte Schaden wird auf mehr als 19,6 Mio. Euro beziffert. Die örtlichen Behörden übten sich indes in Distanzierungsversuchen. Die Region Mittelgriechenland veröffentlichte Anfang Oktober ein Statement, in dem sie betonte, dass die Regionen Griechenlands weder an der Genehmigung der Subventionen beteiligt sei noch sonst irgendeine Verantwortung trage.

Vergangene Woche wurde dann bekannt, dass sich zumindest die zuständigen Stellen in Athen intensiv mit der Causa befassen. Eine Sprecherin der Europäischen Kommission bestätigte gegenüber Agra-Europe, einen aktualisierten Aktionsplan für das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (Invekos) aus Griechenland erhalten zu haben.

EU-Kommission liegt neuer Plan vor

Griechischen Medien zufolge war die Frist zur Einreichung des Plans bei der Brüsseler Behörde am 4. November abgelaufen. Nun werde von der EU-Kommission geprüft, ob der vorgelegte Plan ausreiche, um die festgestellten Mängel zu beheben, skizzierte die Kommissionssprecherin das weitere Prozedere. Für ihre Entscheidung will sich die Behörde maximal zwei Monate Zeit nehmen. Innerhalb dieser Zeitspanne werde man Griechenland eine schriftliche Bewertung des nationalen Aktionsplans zukommen lassen. Was der aktualisierte Aktionsplan aus Griechenland genau beinhaltet, darüber wollte die Kommission auf Anfrage keine Auskunft geben.

VEREINIGTES KÖNIGREICH

Farmer gehen demonstrieren

In Großbritannien wächst der Unmut gegen die Regierung in London. Nun drohen Proteste.

Großbritanniens Hauptstadt steht eine groß angelegte Bauerndemonstration ins Haus. Im Fokus stehen die anhaltende Debatte um eine Erbschaftssteuer für bäuerliche Betriebe und die wirtschaftlich angespannte Lage der landwirtschaftlichen Betriebe.

Initiiert von den „Berkshire Farmers“, erwarten Beobachter am 26. November zahlreiche Farmer mit ihren Traktoren in London. An diesem Tag wird im Parlament der kommende Haushalt debattiert, bei dem es auch um die Erbschaftssteuer geht. Unter dem Motto „Farmers To London: Budget Day“ greifen die Organisatoren die wachsende Unzufriedenheit über die von der Regierung geplante Erbschaftssteuer auf, die im April 2026 in Kraft treten soll.

Pessimismus dominiert

Wie tief die Sorgenfalten der britischen Landwirte derzeit sind, hat kürzlich erst wieder eine Umfrage des Lebensmittelunternehmens McCain gezeigt. Diese hatte der Konzern Mitte Juli online unter 200 Bauern durchgeführt. Demnach blicken 74 Prozent der Teilnehmer angesichts der wirtschaftlichen Unsicherheit, der sich wandelnden Politik und des Klimawandels pessimistisch in die Zukunft. Insgesamt mehr als die Hälfte der teilnehmenden Landwirte gaben laut dem „FarmDex Report“ an, darüber nachgedacht zu haben, die Branche zu verlassen. Und 36 Prozent gaben an, in der Hochsaison mehr als 70 Stunden pro Woche zu arbeiten. Erst im März hatte der „Farmer Confidence Survey“ des englischen Bauernverbandes (NFU) ergeben, dass das Vertrauen der Farmer in die Politik gegen null tendiert. Im Hinblick auf die jetzt von McCain vorgelegte Erhebung sah sich NFU-Präsident Tom Bradshaw in seiner Einschätzung bestätigt. „Wenn 51 Prozent der Landwirte einen Ausstieg aus der Branche in Erwägung ziehen, verdeutlicht dies die harte Realität der Landwirtschaft im Jahr 2025“, stellte Bradshaw fest.

Erbschaftssteuer macht Sorgen

Der englische Bauernpräsident verwies auf die enormen Herausforderungen der Farmer aufgrund von Preisschwankungen, extremen Wetterbedingungen, Unsicherheiten bei der Zukunft von nationalen Umweltprogrammen und die geplante Erbschaftssteuer. All dies wirke sich erheblich auf die psychische Gesundheit der Landwirte aus und lasse das Vertrauen innerhalb der Branche auf einen Rekordtiefstand sinken.

AgE

FOTO: MAIN - STOCK.ADOBE.COM

Unzufriedenheit mit der Regierung

Jagdgesetz modernisiert: Mehr Technik, Forschung und Sicherheit im Revier

Im Jänner soll Niederösterreichs Jagdgesetz neu aufgelegt werden, mit umfassenden Änderungen: Die Entnahme von Wölfen wird erleichtert, ebenso die Verwendung von Nachtzielgeräten und Drohnen.

JOHANNES STIFT

Mit einer umfassenden Novelle des Niederösterreichischen Jagdgesetzes werden die Weichen für eine moderne, praxisnahe und wissenschaftlich fundierte Jagd gestellt. Wie am Montag vor Journalisten in St. Pölten erklärt wurde, ist die Beschlussfassung im Landtag am 20. November geplant. Die Novellierung betrifft drei zentrale Bereiche: den erleichterten Wolfsabschuss, den Ausbau des landesweiten Wildtier-Monitorings und den erweiterten Einsatz von Nachtsichtgeräten. Diese sollen schon im Jänner in Kraft treten. „Niederösterreich schafft das modernste Jagdgesetz Europas – mit Schwerpunkten auf Sicherheit, Weidgerechtigkeit und Biodiversität“, betonte LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf. Gemeinsam mit Landesjägermeister Christoph Metzker und LK-Präsident Johannes Schmuckenschlager präsentierte er zum Wochenstart die Eckpunkte der Novelle.

Vergrämen, dann schießen

Für Weidetierhalter besonders interessant: Künftig können sogenannte „Problemwölfe“ bereits nach der ersten Annäherung an Siedlungen oder nach dem ersten Riss sachgerecht geschützter Nutztiere erlegt werden – vorausgesetzt, eine vorherige Vertreibung oder Vergrämung ist erfolglos geblieben.

> „Niederösterreich schafft das modernste Jagdgesetz Europas – mit klaren Schwerpunkten auf Sicherheit, Weidgerechtigkeit und Biodiversität.“
> STEPHAN PERNKOPF

„Eine einmalige Grenzübertretung – dann kann schon entnommen werden“, fasste Pernkopf zusammen. Damit nutze man den EU-rechtlichen Spielraum „vollumfänglich“. Die Senkung des Schutzstatus des Wolfs sei „eine langjährige Forderung, die wir auch mit EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen persönlich in Brüssel besprochen haben“, so der LH-Stellvertreter.

Der Wolf wird künftig als jagdbares Wild in das NÖ Jagdgesetz aufgenommen – mit ganzjähriger Schonzeit und Ausnahmen für Problemtiere. Ziel sei es, die Sicherheit für Bevölkerung, Jägerschaft und Nutztiere zu erhöhen und gleichzeitig klare rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Schmuckenschlager unterstrich: „Der Schutz von Bevölkerung, landwirtschaftlichen Betrieben und Nutztieren hat oberste Priorität. Wir können nicht alle Kulturräume einzäunen, daher müssen wir im Sinne der Sicherheit rasch handeln.“

In Niederösterreich leben derzeit laut Schätzungen 30 bis 50 Wölfe. In zwei Fällen kam es im Bezirk Zwettl zuletzt bereits zu Abschüssen.

Monitoring: Basis für Weichenstellungen

Parallel zur Regulierung des Raubtiers soll das bestehende Wolfs- und Wildtier-Monitoring ausgebaut werden. Ziel sei eine flächendeckende Datenerhebung über Wildtierbestände und deren Entwicklung.

„Wir wollen genau wissen, wie viele Wölfe und Goldschakale tatsächlich im Land unterwegs sind“, erklärte Landesjägermeister Metzker. „Das Monitoring ist die Grundlage für wissenschaftlich fundierte Entscheidungen im Wildtiermanagement.“ Die Auswertung der Daten soll künftig in enger Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen erfolgen.

Metzker verwies zudem auf die zunehmenden Herausforderungen durch Klimawandel und sich ausbreitende Beutegreifer: „Neue Arten bringen Druck auf Landwirtschaft und Wildbestände. Deshalb brauchen wir ein laufend aktualisiertes Wissen über Populationen und Lebensräume.“ Auch der Goldschakal wird neu ins Jagdgesetz aufgenommen, samt Schonzeit von April bis Juni und begleitendem Monitoring.

Nachtsichtgeräte für gezielte Regulierung

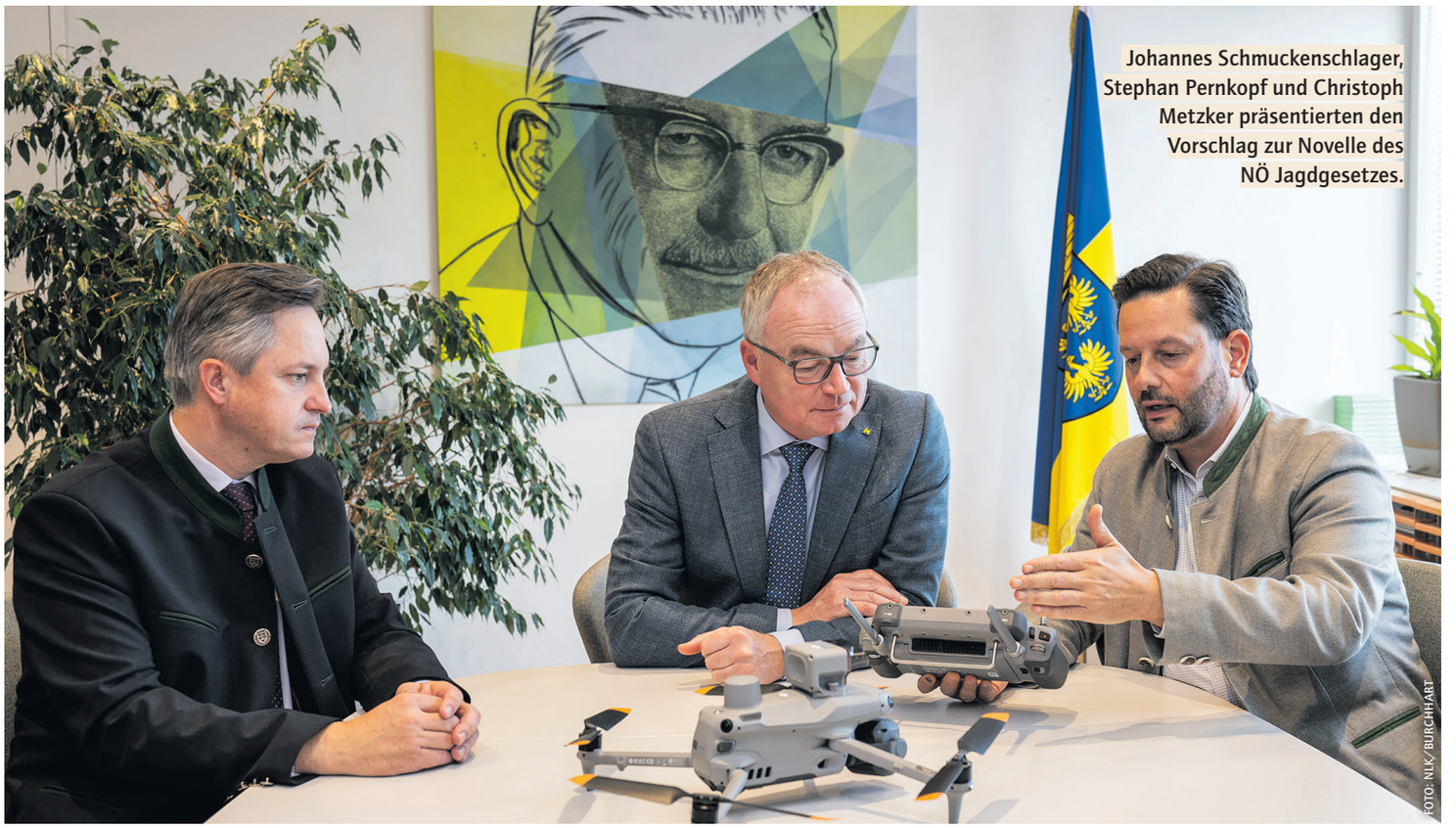
Ein weiterer zentraler Punkt der Gesetzesnovelle ist die Erweiterung der erlaubten Nachtzielhilfen. Diese haben sich bereits in der Schwarzwildbekämpfung als wirksames Mittel zur Seuchenprävention bewährt. Künftig dürfen sie bei Wolf, Fuchs, Steinmarder und

FOTO: ADVENTURE - STOCK.ADOBE.COM

Wölfe in der Nähe von Siedlungen: Nach einmalig erfolgter Vertreibung oder Vergrämung ist eine Entnahme als „Problemwolf“ für Jäger künftig möglich.

FOTO: ADVENTURE - STOCK.ADOBE.COM

Drohnentechnologie ist ein Hoffnungsträger für eine zukunftsorientierte jagdliche Bewirtschaftung. Diese wird nun umfassend im Jagdrecht verankert.



Johannes Schmuckenschlager, Stephan Pernkopf und Christoph Metzker präsentierten den Vorschlag zur Novelle des NÖ Jagdgesetzes.

FOTO: NLK/BURCHHART

weiteren Haarraubwildarten eingesetzt werden. „Wir wollen gezielter und weidgerechter vorgehen“, erklärt Metzker. „Nachtzielhilfen helfen nicht nur bei der Seuchenbekämpfung, sondern stärken auch die Biodiversität, weil sie bodenbrütende Vogelarten, Feldhasen und Niederwild besser schützen.“

> „Der Schutz von Bevölkerung, landwirtschaftlichen Betrieben und Nutztieren hat oberste Priorität.“
> JOHANNES SCHMUCKENSCHLAGER

Die Novelle verlängert zudem die gesetzliche Nachtzeit um eine Stunde, um dem übrigen Wild zusätzliche Ruhe zu geben.

Drohnen retten Kitze und liefern Daten

Neben Wolfsmanagement und technischen Erleichterungen stärkt das neue Jagdgesetz auch den Einsatz von Drohnen. Diese dürfen künftig mit Zustimmung der Jagdausübungsberechtigten zur Kitzrettung, zur Wildbestandserhebung und Schadensbegutachtung genutzt werden.

„Die Drohne wird zum Bindeglied zwischen Landwirtschaft und Jagd“, betonte Metzker. „Sie hilft, Rehkitze vor dem Mähtod zu retten, Wildbestände zu erfassen und Wildschäden zu dokumentieren.“

Für Landesvize Pernkopf ist das neue Gesetz „ein Bekenntnis zu einer modernen, verantwortungsvollen Jagd im Sinne unserer Natur und unserer Sicherheit“.

Moderne Jagd zwischen Tradition und Technik

Mit der Jagdgesetznovelle schaffe Niederösterreich einen rechtlichen Rahmen, der Sicherheit, Weidgerechtigkeit und Wissenschaft miteinander verbindet. Ob beim Wolfsmanagement, der Nutzung moderner Technik oder der Stärkung des Monitorings: Land, Landwirtschaft und Jägerschaft ziehen an einem Strang.

> „Jäger erfüllen wichtige Aufgaben für gesunde Wildbestände und klimafitte Lebensräume.“
> CHRISTOPH METZKER

Landesjägermeister Metzker betonte Veränderungen durch den Klimawandel sowie die Ausbreitung von diversen Tierarten, die neue Herausforderungen für das Handwerk Jagd schaffen: „Die Jägerinnen und Jäger erfüllen wichtige Aufgaben für gesunde Wildbestände und klimafitte Lebensräume“. Nachsatz: „Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, braucht es moderne Gesetze und genau das liefert diese Novelle.

Die Jagd und ihr Gesetz auf einen Blick

Niederösterreich ist mit rund 3.200 Jagdrevieren und etwa 37.000 Jägern das sowohl hinsichtlich Anzahl als auch Fläche jagdlich bedeutendste Bundesland Österreichs.

Mit der ab Jänner 2026 geltenden Novelle des Jagdgesetzes werden wesentliche Bereiche modernisiert:

- Der Wolfsabschuss wird erleichtert – eine Entnahme ist künftig schon bei erster Annäherung an Siedlungen oder nach einem Riss geschützter Nutztiere möglich.
- Das Wildtier-Monitoring wird landesweit ausgebaut, um fundierte Daten für das Management zu liefern.
- Zudem wird der Einsatz von Nachtsichtgeräten erweitert und Drohnen dürfen künftig zur Kitzrettung, Bestandserhebung und Schadensdokumentation eingesetzt werden.

FACHHOCHSCHULEN

Doktoratsrecht dringend gefordert

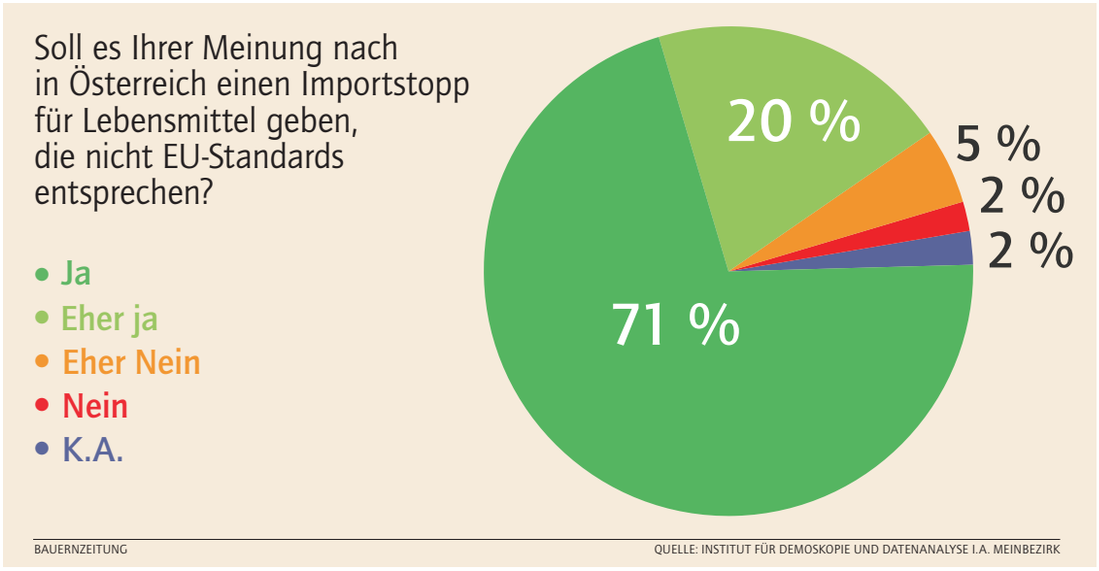
Niederösterreichs Fachhochschulen entwickeln sich dynamisch: Mehr als 13.000 Studierende, praxisnahe Forschung und neue Studiengänge in Informatik, Bahntechnik, Biotechnologie, digitaler Gesundheit und Künstlicher Intelligenz machen sie zu einem starken Zukunftsmotor des Landes. Beim Austausch am Campus Krems unterstrichen LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf sowie die Geschäftsführer der Fachhochschulen Krems, St. Pölten und Wr. Neustadt die Notwendigkeit eines eigenständigen Promotionsrechts. Pernkopf verwies auf das Wachstum der vergangenen Jahre – heute gibt es 115 Studiengänge mit gut 13.000 Studienplätzen an drei Standorten und fünf Außenstellen. „Das Promotionsrecht ist der Schlüssel, damit die besten Köpfe hier bleiben, forschen und Neues erschaffen", betonte Pernkopf. Damit solle verhindert werden, dass Talente abwandern und die Innovationskraft der Regionen aufrecht bleibt.

Forschung als Motor für die Regionen

FH-Konferenzpräsidentin Ulrike Prommer sprach von Rekordzahlen bei den Studierenden und neuen englischsprachigen Masterstudien, betonte aber die fehlende Perspektive für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Auch die beiden Lehrenden Hannes Raffaseder und Axel Schneeberger hoben hervor, dass das Promotionsrecht entscheidend sei, um Forschung, Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft in Niederösterreich zu sichern.

Bäuerliche Positionen mit breitem Rückhalt im Land

Die Niederösterreicher fordern Fairness für ihre Bauern: Keine Billigimporte, mehr Unterstützung und klare Anerkennung für jene, die die Lebensmittelproduktion sichern. Das zeigt eine kürzlich veröffentlichte Umfrage.



JOHANNES STIFT

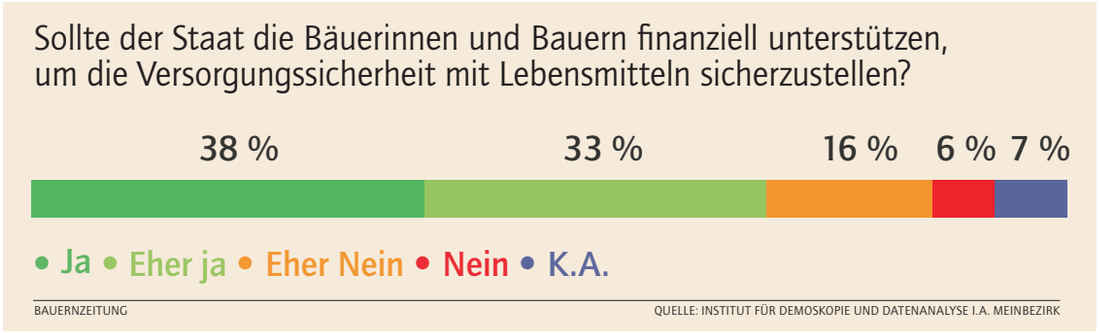
Das Land steht geschlossen hinter seiner Landwirtschaft – so lassen sich die Ergebnisse einer von „BezirksBlätter Niederösterreich" beauftragten und vom Institut für Demoskopie und Datenanalyse durchgeführten Umfrage zusammenfassen. Unter dem Titel „So tickt Niederösterreich" wurden mehr als 4.700 Teilnehmer befragt, mit besonderem Schwerpunkt auf die Landwirtschaft.

Das Ergebnis: Ob im Wald-, Wein-, Most- oder Industrieviertel, überall sind sich die Menschen einig, dass Bauern ein unersetzlicher Teil der Gesellschaft sind. Im Waldviertel sagen das 84 Prozent, im Weinviertel 83 Prozent, im Mostviertel 81 Prozent, im Industrieviertel 78 Prozent und im Zentralraum sogar 84 Prozent. Nur dem medizinischen Personal wird ein ähnlich hoher gesellschaftlicher Wert zugeschrieben.

Die Landwirte stehen für Fleiß, Bodenständigkeit und Tradition – Werte, die in allen Regionen hochgehalten werden. Besonders stark wird dieser Fleiß im Waldviertel (81 %) und im Weinviertel (73 %) betont. Auch ihre Verwurzelung mit dem Land und die Pflege von Traditionen prägen das Bild der bäuerlichen Arbeit. Damit verbinden viele nicht nur wirtschaftliche, sondern auch kulturelle Stabilität – das Bewahren dessen, was Niederösterreich ausmacht.

Rückgrat in Krisenzeiten

In wirtschaftlich schwierigen Jahren und während globaler Lieferengpässe zeigte sich: Auf die heimische Land-



wirtschaft ist Verlass. Im Zentralraum sind 84 Prozent überzeugt, nur dank regionaler Betriebe gut durch die letzten Krisen gekommen zu sein. Ähnlich sehen es 82 Prozent im Weinviertel, 80 Prozent im Wald- und Mostviertel sowie 75 Prozent im Industrieviertel.

Versorgungssicherheit ist den Niederösterreichern ein Herzensanliegen – mehr als 90 Prozent nennen Lebensmittel als wichtigsten Faktor, noch vor Energie oder Medikamenten. Niederösterreich bleibt damit ein Land, das auf Regionalität und Eigenversorgung setzt.

Nein zu Billigimporten

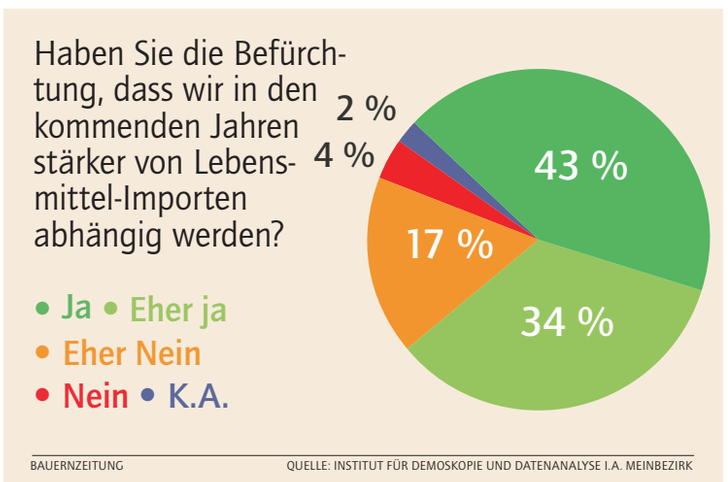
Auch in puncto Freihandel trägt die Masse der Bevölkerung die Positionen der Bauernschaft mit. Vor dem Hintergrund ständig neuer Debatten um Freihandelsabkommen, wie derzeit mit den Mercosur-Staaten, erhielt in der Umfrage der Vorschlag eines Importstopps von Lebensmitteln, die nicht den EU-Standards entsprechen, breite Zustimmung: 92 Prozent im Weinviertel, 91 Prozent im Zentralraum, 90 Prozent im Mostviertel, 88 Prozent im Waldviertel und 86 Prozent im Industrieviertel befürworten dies.

Breiter Rückhalt für mehr Finanzhilfen

Dass Österreichs Landwirte trotz hoher Standards zunehmend unter dem globalen Marktgeschehen ächzen, beunruhigt viele. Die Forderung nach fairen Wettbewerbsbedingungen zieht sich durch alle Regionen. Ein weiterer Punkt eint alle Viertel: die Forderung nach mehr staatlicher Unterstützung für die Bauern. Seit Jahren liegt das durchschnittliche Einkommen der Landwirte unter dem gesetzlichen Mindestlohn – ein Zustand, den die Menschen als ungerecht empfinden. Gut drei Viertel der Befragten wünschen sich daher mehr finanzielle Hilfen, um die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln langfristig zu sichern.

Geschätzter Berufsstand

Auch in die Zukunft blicken die Niederösterreicher mit Zuversicht: Neben dem medizinischen Personal sehen sie die Bauern als die zweitwichtigste Berufsgruppe der kommenden Jahre, noch vor Lehrern, Polizisten oder Forschern. Das zeigt, wie tief das Bewusstsein für den Wert der Landwirtschaft im Land verwurzelt ist. Niederösterreich steht damit nicht nur geografisch, sondern auch gesellschaftlich fest auf agrarischem Fundament. Die Menschen wissen: Regionale Lebensmittelproduktion ist mehr als ein Wirtschaftsfaktor, sie ist die Basis von Lebensqualität, Versorgungssicherheit und Heimatgefühl.



BAUERNZEITUNG QUELLE: INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE UND DATENANALYSE I.A. MEINBEZIRK

Bauernbundball 2026: Früh buchen, regional genießen

Am 10. Jänner 2026 verwandelt sich das Austria Center Wien wieder in den größten Ballsaal des Landes, wenn der traditionelle Bauernbundball seine Tore öffnet. Einlass ist ab 19 Uhr, die feierliche Eröffnung folgt um 20 Uhr.

FOTO: ANNA SCHUECKER

Der NÖ Bauernbundball lädt auch im kommenden Jänner zum Tanzen ein.

Ab sofort startet der Kartenvorverkauf. „Wer clever ist, sichert sich frühzeitig seine Tickets zum Vorteilspreis“, heißt es vom Veranstalter. Reguläre Vorverkaufskarten kosten 49 Euro, Bauernbundmitglieder zahlen 44 Euro und die Jugendkarte ist bereits um 23 Euro erhältlich. Kurzentschlossene zahlen an der Abendkassa 55 Euro für Erwachsene und 30 Euro für Jugendliche. „Rasches Zugreifen lohnt sich“, betont man daher in St. Pölten.

Ein besonderes Highlight wartet heuer im Saal Waldviertel: Waldland übernimmt dort erstmals das Catering und verwöhnt die Gäste mit regionalen Köstlichkeiten aus dem Waldviertel. Damit hält noch mehr Genuss und Regionalität am Ball Einzug – ganz im Sinne des bäuerlichen Lebensgefühls, das diesen Abend so einzigartig macht.

Ob Tanz, Tradition oder Gaumenfreuden – der Bauernbundball 2026 verspricht ein unvergessliches Fest voller Lebensfreude. WERBUNG

DA SCHAU HER

Pilgerreise nach Rom

FOTO: BÄUERINNEN BRUCK/LEITHA

Die Bäuerinnen aus dem Gebiet Bruck an der Leitha und Schwechat reisten mit Gebietsbäuerin Annemarie Raser vom 3. bis 6. November nach Rom. Begleitet von Pfarrer Krzysztof Konwerski erlebten 28 Pilgerinnen im Heiligen Jahr eindrucksvolle Tage voller Gemeinschaft und Spiritualität. Neben dem Durchschreiten aller vier Heiligen Pforten zählten die gemeinsamen Messen und die Papstaudienz auf dem Petersplatz zu den unvergesslichen Höhepunkten der Reise.

Unsichtbarer Garten begeistert

FOTO: LFS LANGENLOIS

Hoher Besuch in der Gartenbauschule Langenlois: Landtagspräsident Karl Wilfing informierte sich gemeinsam mit Bgm. Harald Leopold, Vize-Bgm. Leopold Groiß und LAbg. Josef Edlinger über das LEADER-Projekt „Unsichtbarer Garten“. Besonders beeindruckten die kreative Umsetzung der Idee, Unsichtbares sichtbar zu machen und die nachhaltige Regenwassernutzung der „Schwammstadt“. Wilfing zeigte sich begeistert und kündigte einen Besuch im Frühling an.

Gratulation zum 60er

FOTO: DORIS SCHMIDL

Anton Kaiblinger, Bezirksbauernratsobmann von Herzogenburg und Mitglied des Landesbauernrates, feierte seinen 60. Geburtstag. Zahlreiche Wegbegleiter gratulierten herzlich, darunter LK-Präsident NAbg. Johannes Schmuckenschlager und LAbg. Doris Schmidl. Den besonderen Anlass beging Kaiblinger im Rahmen einer Klubsitzung, bei der er seine Kolleginnen und Kollegen zu einer gemütlichen Jause und einem Umtrunk einlud.

Praxiswissen für Milchviehhalter

FOTO: LK NÖ/FRANZ GLEISS

Milchviehhalter aufgepasst: Am 25. und 26. November bieten die Bildungszentren Edelhof, Pyhra und Warth sowie die NÖ Genetik Versteigerungshalle in Bergland spannende Vorträge rund um Tiergesundheit, Kälberhaltung, Fütterung, Betriebsentwicklung und Lebensqualität. Erfahrene Experten liefern praxisnahe Tipps, die sich direkt im Stall umsetzen lassen. Eine Anmeldung ist erforderlich bis 19. November 2025 unter 05 0259 26100 oder online auf noe.lfi.at.

ALLES GUTE UNSEREN WIENER LESERN

Andreas Breunhölder, 1110 Wien, feiert am 21. November 2025 seinen 70. Geburtstag.

Dr. Michael Höfler, 1210 Wien, feiert am 21. November 2025 seinen 45. Geburtstag.

Personalia

Martina Gössinger – 50: Die Obersdorfer Landwirtin Martina Gössinger feiert am 21. November 2025 ihren 50. Geburtstag. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Rudolf führt sie mit viel Leidenschaft einen Weinbaubetrieb mit angeschlossenem Heurigen. Neben ihrem Engagement am Hof ist Gössinger auch in der bäuerlichen Standesvertretung äußerst aktiv. Seit 2025 gehört sie der Bezirksbauernkammer Mistelbach als Obmann-Stellvertreterin an und ist zudem Mitglied des Landesbauernrates. Bereits seit 2024 bekleidet sie mehrere wichtige Funktionen: Sie ist 1. Stellvertreterin von Wolkersdorf, Gebietsbäuerin von Wolkersdorf sowie Ortsbäuerin von Obersdorf. Mit großem Einsatz und Herzblut vertritt sie die Anliegen der bäuerlichen Familienbetriebe und setzt sich für eine starke, zukunftsorientierte Landwirtschaft im Bezirk Mistelbach ein.

Gemeinsam für regionale Lebensmittelversorgung

Beim 6. Informations- und Vernetzungstreffen von „ja zu nah“ in Siegersdorf stand die enge Verbindung zwischen Landwirtschaft, Gemeinschaftsverpflegung und regionaler Wertschöpfung im Mittelpunkt. Rund 60 Gäste aus Landwirtschaft, Verarbeitung und Großküchen nutzten die Gelegenheit zum Austausch. Lorenz Mayr, Vizepräsident der LK Niederösterreich, betonte die Bedeutung heimischer Produktion für Versorgungssicherheit. Ein Höhepunkt war die Keynote von Manfred Ronge, Präsident des Dachverbands GV-Austria, zum Thema Food Waste, der konkrete Wege zur Reduktion von Lebensmittelabfällen aufzeigte. Geschäftsführer Waldemar Pöchhacker präsentierte neue Blockchain-Lösungen für Transparenz und Rückverfolgbarkeit, Familie Preitfellner inspirierte mit ihren Bio-Microgreens. Zum Abschluss lud Familie Edhofer auf ihrem Bio-Bauernhof in Siegersdorf, zu dem auch ein Restaurant und Hofladen gehören, zu einer Betriebsführung ein. Die Gäste konnten sich vor Ort ein Bild davon machen, mit wie viel Qualitätsbewusstsein in der Region produziert und direkt vermarktet wird.

V. r.: Franz Raab, Lorenz Mayr, Waldemar Pöchhacker und Angelika Edhofer

Begrüßungsstammtisch zum Wintersemester

Der traditionelle Begrüßungsstammtisch der Akademikergruppe fand kürzlich im Centimeter beim Rathaus in Wien statt. Rund 120 Studierende und Mitglieder folgten der Einladung und füllten den Saal bis zum letzten Platz.

Als Ehrengast war Corinna Weisl, Direktorin des Österreichischen Bauernbundes, geladen. In ihrem Vortrag berichtete sie über ihren Werdegang und die aktuellen Themen des Bauernbundes – von der Preisdebatte rund um Lebensmittel bis hin zu den Verhandlungen zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2028 und dem Diskurs rund um das Mercosur-Abkommen. Im Anschluss wurde rege über agrarpolitische Fragen diskutiert, bei der die Direktorin offen Rede und Antwort stand. Der Abend war zugleich die erste Veranstaltung des neuen Vorstandsteams rund um Vertrauensobmann Robert Pumberger. In geselliger Atmosphäre wurden neue Kontakte geknüpft, spannende Gespräche geführt und auf Corinna Weisl als erste Frau in dieser Position angestoßen, ein gelungener und inspirierender Auftakt ins Wintersemester.

Direktorin Corinna Weisl sprach über agrarpolitische Herausforderungen.

Neue Aufgabe für Schleritzko

Die Aktuell-Gruppe verstärkt ihre Führung: Seit 1. November 2025 steht Ludwig Schleritzko, ehemaliger Finanzlandesrat, gemeinsam mit Sabine Ransböck an der Spitze eines der größten Versicherungsvermittler Österreichs. Mit seiner Expertise in Finanzen, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung soll Schleritzko die Weiterentwicklung des Unternehmens vorantreiben und den Wachstumskurs stärken. Die Aktuell-Gruppe betreut mit rund 115 Mitarbeitern Kunden aus Industrie, Handel, Gewerbe und dem Privatbereich.

Mit bis zu 100 Euro pro Jahr bezuschusst die Sozialversicherung Motorsägenkurse, PSA und vieles mehr.

FOTO: A_N_D_I_K - STOCK.ADOBE.COM

SVS unterstützt Investitionen in die Sicherheit der Bauern

Mit einer neuen Sicherheitsoffensive und der Erweiterung des „Sicherheitshunderters“ setzt die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) ein Zeichen für mehr Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Seit Kurzem läuft in der SVS eine umfassende Sicherheitsoffensive. Das bestehende Förderprogramm „Sicherheitshunderter“ steht dabei im Zentrum und wurde erweitert. Ziel des Versicherungsträgers ist es, das Bewusstsein für sichere Arbeitsbedingungen zu stärken und Selbstständige, insbesondere Betriebsführer in der Land- und Forstwirtschaft, dabei zu unterstützen, aktiv in ihre eigene Sicherheit zu investieren.

Fokus auf Prävention und Bewusstseinsbildung

Die SVS setzt mit der Offensive auf das Prinzip „Vorsorgen statt Nachsorgen“. Jeder vermiedene Unfall reduziere nicht nur persönliches Leid, sondern schütze auch die wirtschaftliche Stabilität der Betriebe, heißt es. Neben bestehenden Präventionskampagnen, Schulungen und Informationsveranstaltungen soll vor allem die individuelle Beratung in den Betrieben weiter ausgebaut werden. Diese ermögliche es, Risiken direkt vor Ort zu erkennen und gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit zu setzen.

Sicherheitshunderter mit neuem Portfolio

Seit Oktober fördert die SVS im Zuge des Sicherheitshunderters noch mehr Maßnahmen. Unterstützt wird unter anderem die Anschaffung von Persönlicher Schutzausrüstung (PSA), etwa (Forst-)Helme, Sicherheitsschuhe, Schnittschutzhosen und Gehör- sowie Atemschutz. Aber auch technische Sicherheitsausstattung, etwa Feuerlöscher, Notfall-Tracker oder Rückfahrkameras, wird bezuschusst, ebenso Motorsägenkurse, Erste-Hilfe-Kurse, Fahrtechniktrainings und Weiterbildungen im Bereich Arbeitsmedizin, Ergonomie oder Arbeitspsychologie.

Beantragen können den Sicherheitshunderter alle Selbstständigen und damit auch alle Landwirte im Land. Voraussetzung ist lediglich die Unfallversicherung der SVS. Eine Einreichung ist einmal pro Jahr möglich. Das sei eine einfache Möglichkeit, in die eigene Sicherheit zu investieren und langfristig Risiken zu reduzieren, teilt man mit.

Online beantragen

Der Antrag auf den SVS-Sicherheitshunderter kann online gestellt werden. Bei Rechnungen unter 100 Euro wird der volle Rechnungsbetrag ersetzt, darüber hinaus beträgt der Zuschuss die vollen 100 Euro. Mehrere Anträge sind bis zur vollen Ausschöpfung dieser Fördergrenze möglich.

Weitere Infos
QR-Code scannen für weitere Infos zum Sicherheitshunderter

Aktuelle Ernährungstrends aus der RollAMA

Die RollAMA, die rollierende Agrarmarktanalyse der AMA-Marketing, zeigt aktuelle Entwicklungen im Einkaufsverhalten der österreichischen Haushalte. Bio-Produkte, proteinreiche Lebensmittel sowie frisches Obst und Gemüse sind weiterhin stark nachgefragt. Hinter all diesen Lebensmitteln steckt die wertvolle Arbeit der österreichischen Landwirtinnen und Landwirten.

FOTO: AMA-MARKETING

Laut RollAMA stieg die verkaufte Menge an Frischgemüse um +4,5 %.

Bio bleibt stark

Bio-Produkte behaupten ihren festen Platz im Lebensmitteleinzelhandel. Die RollAMA-Zahlen des ersten Halbjahres 2025 zeigen, dass die Bio-Anteile um 8,4 % im Wert gestiegen sind – und auch mengenmäßig zeigt der Trend nach oben. Besonders Milchprodukte, Gemüse, Eier und Mehl weisen hohe Bio-Präferenz auf. So liegt der Bio-Anteil bei Frischmilch bei 35 %, bei Naturjoghurt über 23 %, bei Wurzelgemüse über 40 % und bei Eiern bei 18 %. Auch bei Fleisch ist ein Zuwachs sichtbar: Bei Rind- und Kalbfleisch stieg der Bio-Anteil von 8 % auf 12 %.

„Die Daten zeigen, dass Bio aus dem Alltag der Menschen nicht mehr wegzudenken ist. Besonders bei Milch und Gemüse ist Bio längst Standard für viele Familien“, betont Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Das AMA-Biosiegel garantiert 100 % biologische Rohstoffe, strenge Kontrollen und eine klare Herkunftsgarantie aus Österreich – und geht damit über die EU-Bio-Regeln hinaus.

Proteinreiche Lebensmittel legen deutlich zu

Auch proteinreiche Produkte sind im Aufschwung. Im ersten Halbjahr 2025 stiegen die Einkäufe von Naturjoghurt inklusive Skyr um +12,3 %, Topfen um +4,9 % und Cottage Cheese um +12,6 %. Butter verzeichnete ein Plus von +7,4 %.

Im Fleischsegment zeigt sich ebenfalls Wachstum: Rind- und Kalbfleisch legten um +5,6 %, Hühnerfleisch um +4,0 % und frische Eier um +6,0 % zu.

„Die RollAMA-Daten zeigen klar, dass proteinreiche Lebensmittel aus Österreich weiterhin einen wichtigen Platz in den Einkaufswägen haben“, so Mutenthaler-Sipek. Produkte mit dem rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel stehen dabei für geprüfte Qualität und nachvollziehbare Herkunft.

Gemüse im Aufwind, stabile Nachfrage bei Obst

Im Bereich Obst und Gemüse zeigt sich ein positiver Trend: Gemüse legt zu, während Obst auf hohem Niveau stabil bleibt. In Österreich werden jährlich rund 317.000 Tonnen Obst und 721.000 Tonnen Gemüse erzeugt. Der Selbstversorgungsgrad liegt bei 33 % bzw. 55 %. Besonders hohe Werte erreichen Karotten (90 %), Kraut (80 %) und Zwiebeln (129 %).2024 stieg die verkaufte Menge bei Frischgemüse um +4,5 %, bei Frischobst um +1,8 %.

Beliebt sind Bananen und Äpfel, während bei Gemüse Paradeiser, Zwiebeln und Karotten dominieren. Besonders stark gefragt waren zuletzt Paprika (+14,1 %) und Champignons (+9,4 %). „Die Österreicherinnen und Österreicher halten Obst und Gemüse weiterhin die Treue“, fasst Mutenthaler-Sipek zusammen.

Über die RollAMA

Die RollAMA ist eine regelmäßig durchgeführte Marktanalyse der AMA-Marketing. Dafür zeichnen rund 2.800 Haushalte ihre Lebensmitteleinkäufe auf. Die Ergebnisse zeigen, welche Produkte in Österreichs Haushalten besonders gefragt sind – von Fleisch und Milch über Obst und Gemüse bis hin zu Eiern und Backwaren.

ANZEIGE

AMA MARKETING
WHATS
APP KANAL

Liebe Landwirtinnen und Landwirte,

Sie wollen regelmäßig über Marktentwicklungen und die Marketingaktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?

Dann melden Sie sich für den kostenlosen WhatsApp-Kanal der AMA-Marketing an – einfach mit dem Handy den QR-Code scannen und den WhatsApp-Kanal abonnieren!

Scannen, anmelden und nichts mehr verpassen!

Wunschtraum Bauer und Traumberuf Lokführer

Der Obersteirer Clemens Leitner ist Verschub-Lokführer, Alpakazüchter, Spezialist für Problembaumfällungen, Jäger und Kalendermodel. Wie bringt er das alles unter einen Hut?

KARL BRODSCHNEIDER

Auf dem März-Blatt des Jungbauernkalenders 2026 ist Clemens Leitner in einer Pose abgebildet, die ihm behagt und die er mag, nämlich bei der Forstarbeit unter schwierigen Bedingungen. „Beim Steirischen Bauernbundball wurde ich auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, sich für das Casting für den Jungbauernkalender zu bewerben. Ich probierte es und wurde eingeladen. Das Fotoshooting erfolgte im Wald. Die Land- und Forstwirtschaft ist genau meins“, erzählt der 28-jährige Obersteirer aus Weißkirchen.

Wollte schon immer Bauer werden

Schon von klein auf wollte er immer Bauer werden. Seine Eltern hatten zwar keinen Betrieb, aber seine Großmutter bewirtschaftete ein Anwesen mit 0,5 Hektar Steilfläche. „Sie hatte zwei Kühe und zwei Schweine und machte ihre Butter und den Käse selbst“, erinnert sich Clemens. Er half schon als Kind bei ihr und auch bei benachbarten Bauern mit. So wunderte es nicht, dass er den Besuch einer landwirtschaftlichen Fachschule – nämlich jener in Hafendorf, Stadtgemeinde Kapfenberg – ins Auge fasste. Das war von 2011 bis 2014. Noch heute ist er über diese Entscheidung dankbar: „Die praxisnahe Ausbildung in Hafendorf mochte ich sehr. Stünde ich noch einmal vor dieser Entscheidung, würde ich wieder die Fachschule Hafendorf besuchen, weil wir dort so vieles gelernt haben, was ich seit damals oft brauchen konnte und von dem ich heute noch profitiere.“

Das März-Blatt im Jungbauernkalender 2026 zeigt Clemens Leitner bei seiner Tätigkeit als Spezialist für Problembaumfällungen.

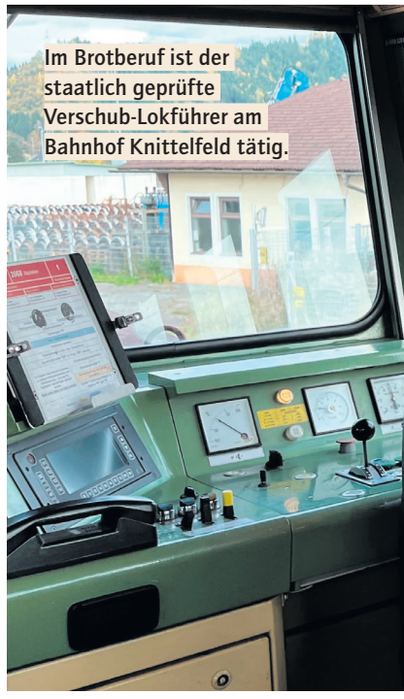
FOTO: JUNGBAUERNKALENDER

> „Die praxisnahe Ausbildung in der Fachschule Hafendorf mochte ich sehr.“
> CLEMENS LEITNER

Anschließend machte er in Hafendorf auch die Ausbildung zum Maschinenbautechniker. Im Jahr 2015 überraschte er seine Eltern, als er erklärte, dass er den kleinen Hof seiner Großmutter gerne weiterführen wolle. Clemens Leitner entschied sich für die Zucht von Alpakas. Seither hält er zwischen fünf und sieben Tiere.

> „Das, was ich jetzt bei den ÖBB mache, finde ich echt lässig.“
> CLEMENS LEITNER

Beruflich landete er bei den ÖBB. „Mich interessieren große Maschinen. Zudem wollte ich immer im Freien arbeiten und suchte auch nach einer Tätigkeit, die mir eine gewisse Flexibilität bei der Gestaltung meiner Freizeit gibt“, sagt der



Im Brotberuf ist der staatlich geprüfte Verschub-Lokführer am Bahnhof Knittelfeld tätig.

Murtaler. Er bewarb sich für den Verschub und kam dran. Doch er wollte mehr und bildete sich ständig weiter. Heute ist er staatlich geprüfter Verschub-Lokführer am Bahnhof Knittelfeld. „In der Fachschule habe

FOTOS: KK, PRODSCHNEIDER (3)

Schon als Kind faszinierten den Murtaler große Maschinen.

ich den praktischen Unterricht immer aufmerksam verfolgt und kannte mich daher auch bei den Kursen der ÖBB immer gut aus. Das, was ich jetzt mache, finde ich echt lässig.“ Für seinen Arbeitgeber und seine Tätigkeit ist er voll des Lobes. „Mein Dienst ist sehr flexibel. Die Diensteinteilung bekommen wir schon für zwei Monate im Voraus. Das hilft mir bei meiner Arbeit mit den Alpakas und bei meinem zweiten beruflichen Standbein.“ Damit meint er sein Ein-Mann-Unternehmen, das sich vor allem mit Problembaumfällungen beschäftigt. „Meine Auftraggeber sind meist Eigenheimbesitzer im urbanen Bereich“, erzählt er.

Vor zehn Jahren entdeckte der LFS-Absolvent seine Liebe zu den Alpakas. Seither hält er zwischen fünf und sieben Tiere, darunter auch einen Zuchthengst.

ÖBB suchen Mitarbeiter

Für Judith Winder von der Kommunikationsstelle der ÖBB ist Clemens Leitner ein gutes Beispiel dafür, wie man die Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft gut mit den Tätigkeiten bei den ÖBB verbinden kann. Sie berichtet: „Jährlich nehmen wir 4.100 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf. Allein im Jahr 2026 suchen wir österreichweit 240 Verschieberinnen und Verschieber sowie rund 100 Verschub-Lokführerinnen und -Lokführer. Der Beruf ist spannend für Menschen, die gerne im Freien arbeiten. Und weil man die Schichtpläne schon zwei Monate im Voraus bekommt, kann man sich die Zeit für ein Hobby oder die Tätigkeit in der Landwirtschaft daheim gut einteilen.“

Gesucht werden nicht nur Mitarbeiter im Verschub, sondern auch Lehrlinge. Heuer im Herbst sind die ÖBB mit einem neuen Aufnahmerekord ins Lehrjahr 2025 gestartet. Und bereits jetzt läuft die Bewerbungsphase für das kommende Jahr. Österreichweit vergeben die Bundesbahnen rund 760 Lehrstellen für insgesamt 26 verschiedene Lehrberufe. Von technischen über kaufmännische Berufe bis zu klassischen Eisenbahner-Stellen ist alles dabei.

Video
QR-Code scannen und Video ansehen

Neue Vorgaben für Einarbeitung von Festmist

Um die EU-Reduktionsziele bei Ammoniak-Emissionen zu erreichen, gilt auch für Festmist mit Jahreswechsel eine Einarbeitungspflicht. Hier die Details.

CLEMENS WIELTSCH

Im Juli 2024 wurde – nach harten Verhandlungen zwischen Standesvertretung und dem zum damaligen Zeitpunkt von den Grünen geführten Klimaministerium – eine umfassende Novelle der Ammoniak-Reduktionsverordnung beschlossen. Mit dieser wurde bekanntlich die verpflichtende Nachrüstung einer festen Abdeckung bei allen Güllegruben verhindert.

Diese sind nunmehr lediglich bei neu errichteten Gruben ab einem Volumen von 240 Kubikmetern Pflicht. Für bestehende Anlagen ist ab 2028 eine flexible Abdeckung oder der Erhalt einer stabilen Schwimmdecke vorgeschrieben. LK-Angaben zufolge wurde die Bauernschaft damit vor Investitionskosten von rund 1 Mrd. Euro bewahrt.

Um die von der Europäischen Union in der NEC-Richtlinie vorgeschriebenen Ammoniak-Reduktionsziele bis 2030 dennoch zu erreichen, wurden zeitgleich einige Vorgaben zur Wirtschaftsdüngerausbringung überarbeitet. Eine davon wird mit Jahreswechsel – in der Praxis nach Ablauf der gesetzlichen Sperrfrist – schlagend.

Konkret geht es um die Einarbeitungsverpflichtungen von Festmist bei Ausbringung auf Flächen ohne Bodenbedeckung. Bisher galt nur für Gülle, Jauche, Gärrest, nicht entwässerten Klärschlamm und Geflügelmist einschließlich Hühnertrockenkot eine Einarbeitungsverpflichtung binnen vier Stunden. Diese wird ab Beendigung der Düngerausbringung auf dem jeweiligen Schlag berechnet. Mit 1. Jänner gilt diese Auflage auch bei jeglichen Arten von Festmist.

Ein flächiger Begrünungsbestand entbindet auch nach dem Abfrieren im Frühjahr von der Einarbeitungsverpflichtung.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Ausnahmen von der Regel

Keine Einarbeitungsverpflichtung besteht auch in Zukunft für folgende Düngersorten: Abgepresster Klärschlamm, Carbokalk, Kartoffelrestfruchtwasser, Presspülpen, Schlempen, Vinasse, Molke, Rübenschwänze und Senkgrubenwässer bleiben ausgenommen.

Naheliegend ist auch die Ausnahme bei einem plötzlichen Wetterumschwung während der Ausbringung der Wirtschaftsdünger. Ist der Acker nach einem Starkregen nicht mehr befahrbar, muss die Einarbeitung erst dann erfolgen, wenn die Befahrbarkeit wieder gegeben ist. Dann schreibt der Gesetzgeber jedoch eine „umgehende“ Bearbeitung vor. Diese muss aber nur dann erfolgen, wenn nach dem Niederschlag noch Düngerreste sichtbar sind. Hier raten Experten zu einer Fotodokumentation.

Kleinschlagregelung bis Ende 2027

Für Bauern, bei denen die unbestellte Fläche weniger als fünf Hektar auf zumindest zwei Schlägen betrifft, greift noch bis zum 31. Dezember 2027 die sogenannte „Kleinschlagregelung“. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, verdoppelt sich die Zeit für die Einarbeitung auf acht Stunden.

Die Verpflichtung zur Einarbeitung gilt übrigens nur dann, wenn die Fläche unbewachsen, also offen ist. Bodenbedeckung ist dem Gesetzgeber zufolge gegeben, wenn ein im Boden verwurzelter, flächiger Pflanzenbestand vorhanden ist. Dabei ist irrelevant, ob der Bestand lebend oder tot ist. Dementsprechend sind flächige Begrünungen (auch nach Abfrosten), Bestände die im Strip-Till-Verfahren angebaut wurden und flächig aufgelaufenes Ausfallgetreide bereits ausreichend. Naturgemäß besteht auch bei der Kopfdüngung von Kulturen keine Einarbeitungsverpflichtung.

Keine Ausnahme gibt es bei der Düngergabe auf Getreidestoppeln und bei dünnen oder schlecht stehenden (nicht flächigen) Begrünungsbeständen.

So geht einarbeiten

Auch hinsichtlich der zu erfolgenden Bodenbearbeitung gibt es Vorgaben. Unzulässig ist eine Überfahrt mittels Striegel oder Messerwalze. Auch eine bodennahe Ausbringung mit Schleppschuh oder -schlauch allein reicht nicht. Anders ist das bei Verwendung von Gülleinjektion oder Güllegrubber. Auf der sicheren Seite ist man auch bei Verwendung von Pflug, Grubber, Eggen, Rollhacken und Fräsen.

Das ist zu beachten

Mit Jahreswechsel gelten bei der Ausbringung von Festmist auf Flächen mit unbedecktem Boden folgende Vorgaben:

- Der Mist ist mittels Pflug, Grubber, Egge, Rollhacke oder Fräse binnen vier Stunden einzuarbeiten. Das Zeitfenster beginnt mit Beendigung der Düngung am Schlag.
- Eine Ausnahme gibt es bei plötzlichem Niederschlag, sofern die Befahrbarkeit nicht mehr gegeben ist und bei der Kopfdüngung.
- Für Betriebe mit weniger als fünf Hektar Fläche ohne Bodenbedeckung auf zumindest zwei Schlägen gilt noch zwei Jahre eine verlängerte Frist von acht Stunden.

Mehrfachantrag 2026: Das ist zu beachten

Seit 1. November kann der Mehrfachantrag (MFA) für das kommende Jahr bereits gestellt werden. Wer in neue ÖPUL-Maßnahmen und -Optionen einsteigen will, muss noch vor dem Jahreswechsel aktiv werden.

Mit Voranschreiten der Förderperiode ist bekanntlich auch bei der Beantragung zusätzlicher ÖPUL-Maßnahmen Sorgfalt geboten. Ein Neueinstieg in mehrjährige Maßnahmen wie etwa UBB, Naturschutz oder Erosionsschutz Acker ist mittlerweile nicht mehr möglich.

Sehr wohl besteht aber die Option, von einer bereits beantragten Maßnahme in eine höherwertige zu wechseln (z. B. von UBB auf BIO). Dazu ist eine Antragstellung bis zum 31. Dezember 2025 notwendig. Der nun angelaufene MFA ist die letztmalige Möglichkeit für einen solchen Wechsel.

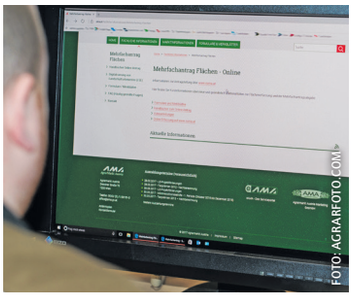
Neu beantragt werden können auch diverse einjährige Maßnahmen und Zuschläge, etwa System Immergrün, Zwischenfruchtbegrünung, Tierwohlmaßnahmen und weitere. Auch hier ist eine Einreichung zwingend vor dem Jahreswechsel nötig.

Keine Nachfrist

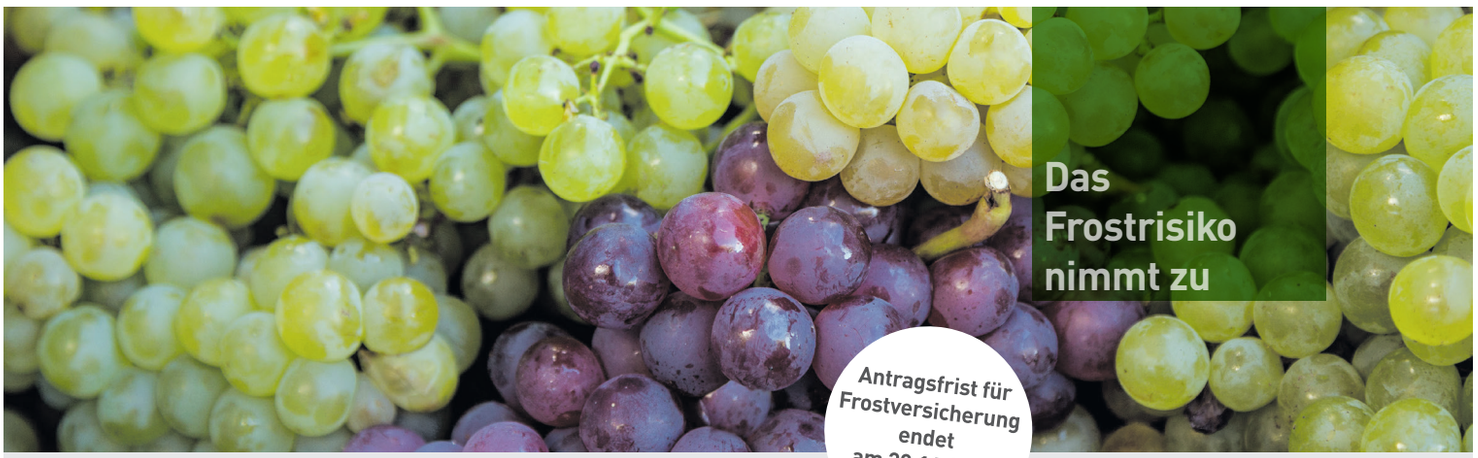
Für all jene Betriebe, die heuer keine neuen Maßnahmen beantragen, bleibt für die Antragstellung noch bis zum 15. April Zeit. Dies betrifft generell den Antrag auf Direktzahlungen und Ausgleichzulage, die Übermittlung der Feldstücks- und Tierliste, die Einzeltierbeantragung für gefährdete Nutztierrassen und die Beilage „Tierwohl – Weide / Stallhaltung“. Auch etwaige Referenzänderungsanträge können bis zu diesem Stichtag gestellt werden. Eine Nachfrist besteht auch heuer nicht. Laut AMA sind Änderungen der Schlagnutzungsart aber auch nach dem 15. April noch möglich.

Flächenzugang bedenken

Auch bei Flächenzugängen heißt es ab 2026 sorgfältig sein. Wurden neu beantragte Flächen vom vorherigen Bewirtschafter nicht für die Teilnahme an mehrjährigen Maßnahmen (UBB, BIO usw.) gemeldet, besteht für den (prämienfähigen) Flächenzugang eine Höchstgrenze von 50 Prozent der bisherigen Maßnahmenfläche. LK-Angaben zufolge werden aber fünf Hektar Flächenzugang jedenfalls gewährt. Werden die neuen Feldstücke in der selben mehrjährigen Maßnahme wie zuvor weiter bewirtschaftet und beantragt, entfällt diese Auflage. Wer seinen Antrag selbst über das Online-Portal eama.at einreicht, benötigt dazu eine elektronische Signatur über ID Austria. Auch bei Inanspruchnahme der Hilfestellung durch die LK ist diese notwendig. Ausnahmen gäbe es nur in begründeten Fällen, informiert man dort. Auf eine rechtzeitige Aktualisierung der Smartphone-Applikation ist zu achten.



Bis zum 15. April ist einzureichen.



Eisig? Ja. Kalt erwischt? Nein.
Cool bleiben, wenn's friert!

Die **Wein Universal Versicherung** bietet optimalen Schutz für Winzerinnen und Winzer bei Hagel- und Frostschäden. Optional besteht die Möglichkeit, auch Fäulnisschäden nach Hagel zu versichern.

Hinweis: Die Antragsfrist für die Frostversicherung endet am 30. November!

Kontakt:
Bgld: DI Günther Kurz, +43 664 281 83 75, g.kurz@hagel.at
NÖ West: Ing. Michael Gindl, +43 664 281 82 96, gindl@hagel.at
NÖ Ost: Ing. Josef Kaltenböck, +43 664 827 20 53, kaltenboeck@hagel.at
Stmk: Ing. Josef Kurz, +43 664 827 20 56, kurz@hagel.at
Wien: DI Sabina Herndlhofer-Tuma, +43 664 827 20 63, herndlhofer-Tuma@hagel.at
www.hagel.at

HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.

Wege zu klimafitteren Wäldern

FOTO: ANKENEVERMANN - STOCK.ADOBE.COM

Die Erderwärmung stellt Österreichs Forstwirtschaft vor große Herausforderungen. Erste Ergebnisse aus Waldfonds-Forschungsprojekten zeigen spannende Lösungsansätze, aber auch manche Fallstricke.

MICHAEL STOCKINGER

Mit elf Millionen Erntefestmetern – einem Anteil von 55 Prozent am Gesamteinschlag – fiel 2024 wieder einmal mehr Schadholz an. Die Hauptursache waren Stürme und Windwürfe (52 %), gefolgt vom Borkenkäfer (30 %) und weiteren Schadfaktoren (18 %). Zwar gab es beim Käferbefall einen leichten Rückgang, doch insgesamt lag das Schadholzniveau deutlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Forschungsgelder tragen Früchte

Um die Waldbewirtschafter zu entlasten und Österreichs Forst an den Klimawandel anzupassen, hat die Bundesregierung bereits 2021 den Waldfonds installiert. Er hat nach Aufstockung ein Volumen von 430 Millionen Euro und gliedert sich in zehn Maßnahmen. In der Einheit acht, dem Forschungsschwerpunkt zu klimafitten Wäldern, hat das zuständige Ministerium (BMLUK) elf Projekte zu Waldgenetik, forstlichem Saat- und Pflanzgut, Baumartenwahl und Waldökologie unterstützt. Es wurden bereits zehn „Calls“ durchgeführt und Förderungen für Projekte im Gesamtausmaß von ca. 40 Millionen Euro gewährt. Forschende haben im Oktober bei einer Walddialog-Veranstaltung in Kooperation mit dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) sowie der Boku University Wien ihre Arbeiten vorgestellt.

Herzstück „WaldFIT“

Das wohl umfangreichste Projekt mit dem Namen WaldFIT unter der Leitung von Marcela van Loo vom BFW besteht gleich aus sieben Teilprojekten. Sie beschäftigen sich mit der Anlage neuer Herkunftsflächen für Fichte, Ahorn und Douglasie, der Qualität und genetischen Vielfalt der Douglasie, der Dokumentation und Analyse bisheriger Pflanzungen nicht-heimischer Waldbaumarten, der Trockentoleranz der Fichte und dem Einsatz von Hydrogelen und Dünger bei Pflanzung. Vielfach sind die Projekte noch im Laufen. Teils liegen schon greifbare Ergebnisse oder zumindest Tendenzen vor.

Exoten im Fokus

So zeigt etwa das von Julia Knonic (BFW) vorgestellte Teilprojekt ExoticData, dass

Wildobst durch Klimawandel begünstigt

Im Projekt Wildobst unter Leitung des BFW wurden Elsbeeren, Speierlinge und Wildbirnen aus dem gesamten Verbreitungsgebiet in Österreich gesammelt.

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass sie ihre Verbreitungsgebiete in Österreich durch den Klimawandel voraussichtlich ausdehnen können. Die genetischen Untersuchungen belegen, dass trotz fragmentierter Vorkommen bei Elsbeere und Wildbirne noch hohe genetische Vielfalt vorhanden ist, während diese beim Speierling um etwa ein Drittel geringer ausfällt. Handlungsbedarf wird bei Saatgutversorgung gesehen, denn für die Baumarten würden gesetzliche Qualitätsvorgaben fehlen, während weitere geeignete Erntebestände und Samenplantagen wichtig wären.

Libanon-Zeder für Österreichs Forst?

Die Libanon-Zeder (Cedrus libani A. Rich.) gilt als ökologisch gut integrierbar und verträgt langanhaltende Trockenperioden im Sommer. Das aromatische Holz wird als hochpreisig, wasserbeständig und vielseitig verwendbar eingestuft.

Im Waldfonds-Projekt Cedrus4clim geht das Institut für Waldbau an der BOKU University mit Partnern der Frage nach, ob sie in Österreich als klimafitte Baumart Potenzial hat. Erste Ergebnisse zeigen, dass die türkische Herkunft „Mersin-Arslanköy" sich zwar durch schnelles Wachstum auszeichnet, aber unter hohen Ausfallsraten in der kritischen Kulturphase leidet. Die Atlas-Zeder-Herkunft CAT 900 weist hingegen im westlichen Oberösterreich besonders niedrige Mortalitätsraten auf. Zuverlässige Aussagen aus Herkunftsversuchen werden allerdings erstmals nach zehn Jahren möglich sein. Die Dauer für die Versuchsflächen beträgt 30 Jahre.

FOTO: BZ/STOCKINGER

Wichtige Akteure: Prof. Mario Pesendorfer (Boku), Peter Mayer (Leiter BFW), Elfriede Anna Moser (BMLUK-Sektionschefin), Gerhard Mannsberger (Vizerektor Boku) und Silvio Schüler (BFW)

sich der Verbreitungsschwerpunkt der Küstentanne und Douglasie mit dem Klimawandel in höhere Lagen (850 bis 1.300 m) verschiebt. Dort bilden beide Arten bereits jetzt beachtliche Bestände mit hoher Zuwachsleistung (über der Fichte), Verjüngungen sind kaum vorhanden, höchstens im Sämlingsstadium.

Die Gelbkiefer steht auf den heimischen Erhebungsflächen dominant auf trockenen Standorten. Die Einzelbäume weisen höhere Zuwächse auf als die Weiß- und Schwarzkiefer, natürliche Verjüngung wurde nicht beobachtet. Die Griechische Tanne zeigt gute Zuwächse trotz Konkurrenz und fehlender Pflege. Sie hat die beste Verjüngungsleistung unter den untersuchten Arten – innerhalb und außerhalb der Bestände. Allerdings erreichten nur wenige Jungpflanzen eine Höhe von zwei Metern. Zu beachten ist dabei: Die Analyse bestehender Aufforstungen bietet eine wichtige Basis für standortspezifische Anbauentscheidungen, ersetzt jedoch keine langfristigen Versuchsflächen.

Lieber ohne Hydrogel und Düngemittel?

Hydrogele und Düngemittel haben sich in Glashausversuchen als Bodenzusätze bei der Pflanzung bewährt. Marie Lambropoulos (Boku, Institut für Waldökologie) hat sie im praktischen Einsatz bei Aufforstungen getestet.

Ihre Ergebnisse sind ernüchternd. Die meisten Behandlungen verbesserten die Überlebensrate nicht oder erhöhten sogar die Sterblichkeit, besonders bei Lärche, Kiefer und Douglasie. Nur die Eiche zeigte bei den meisten Behandlungen bessere Überlebensraten. Lambropoulos wollte die Zusatzstoffe aber „nicht verteufeln". Maßnahmenempfehlungen, wie sie besser eingearbeitet werden können, sollen erarbeitet werden.

Hochwertige Samen für die nächste Generation

Durch den notwendigen Waldumbau aufgrund des Klimawandels steigt der Bedarf an forstlichem Saatgut, gleichzeitig gibt es Hinweise, dass dessen Qualität abnimmt, teils fehlt schlicht Material. In dem Projekt Forsee hat man sich das Problem am Boku-Institut für Waldökologie genauer angeschaut und vielversprechende Lösungsansätze gefunden.

So sollen standortspezifische Vorhersagen der Baumsamenproduktion mit einem Horizont von etwa einem Jahr nun möglich sein. Iris Oberklammer hat die statistischen Modelle dazu vorgestellt. „Wir glauben, dass da ein großes Potenzial liegt, das ist ein Ergebnis, das uns sehr freut", so Professor Georg Gratzer, der zusammen mit Professor Mario Pesendorfer das Projekt Forsee leitet. Weitere wichtige Ergebnisse desselben: Ältere Bestände (150+ Jahre) und größere, weniger isolierte Populationen weisen höhere Keimraten auf, da sie weniger Inzucht zeigen. Saatgut-Plantagen wiederum liefern qualitativ besseres Material als natürliche Bestände. Was die Saatgutlagerung betrifft, laufen indes Versuche am BFW. Teilweise mangelt es in Österreich noch an der entsprechenden Infrastruktur. Gratzer: „Es kann nicht sein, dass wir nach Bayern müssen, um Saatgut zu lagern, und dann sind deren Lager womöglich voll und wir schauen durch die Finger."

Mehr interessante Forschungsergebnisse finden Sie unter:

shop.bfw.ac.at/bfw-praxisinformation

Grenzen des Plenterwalds

Im Gegensatz zum weit verbreiteten Altersklassenwald gibt es im Plenterwald auf kleinem Raum alte und junge Bäume verschiedener Arten und Dickenklassen nebeneinander. Auf diese Weise bleiben eine vielfältige Struktur und das Waldklima dauerhaft erhalten, das Risiko von großflächigen Kalamitäten wird reduziert. Der Plenterwald gilt daher als klimafit.

Der Erfolg der Plenterwaldbewirtschaftung hängt jedoch vom Vorkommen der Weißtanne und anderer schattentoleranter Arten, einer geringen Hangneigung (die eine Befahrbarkeit des Bestandes erlaubt) und dem Vorhandensein eines dichten Forststraßennetzes ab. Von Mathias Leiter vom Boku-Institut für Waldbau vorgestellte Erhebungen zeigen, dass derzeit bis zu 28 Prozent der steirischen Wälder für Plenterwirtschaft geeignet sind. Mit dem Klimawandel soll diese Fläche auf 19 bis 26 Prozent abnehmen und verschiebt sich von tieferen in mittlere und hohe Lagen, weil sich die Standortbedingungen für die plenterwaldfähigen Baumarten verändern.

Die elektrisch angetriebene Kartoffellegemaschine kommt

Ropa präsentiert auf der Agritechnica in Hannover dieser Tage zahlreiche Neuheiten in der Kartoffel- und Zuckerrübentechnik. Komplett neue Wege geht man mit dem Leguan.

Mit dem Leguan hat das Unternehmen erstmals eine elektrisch angetriebene Maschine zum Pflanzen von Erdäpfeln in petto und erweitert damit sein Produktportfolio um die Frühjahrstechnik.

„Der Leguan steht für maximale Präzision, intelligente Steuerung und konsequente Praxistauglichkeit“, erklärt man bei Ropa. Herzstück ist der vollständig elektrische Antrieb der Legeelemente über bürstenlose Servomotoren mit CAN-Bus-Steuerung. „Das integrierte 48-V-Bordnetz ermöglicht eine präzise Drehzahlregelung für perfekte Legeabstände – unabhängig von Fahrgeschwindigkeit oder Bodenzustand“, so die Produktspezialisten. Mit Section Control und Variable Rate Control können Legeelemente, Beizeinrichtung und Mikrogranulatstreuer GPS-basiert einzeln angesteuert werden. Dadurch sollen Pflanzabstände teilflächenspezifisch angepasst, Betriebsmittel eingespart und Nährstoffeinträge reduziert werden.

FOTOS: ROPA

Ein Bild von der Maschine gab es zu Redaktionsschluss noch nicht, 2027 soll sie Herstellerangaben zufolge auf den Markt kommen.

Die automatische Tiefenführung über Ultraschallsensoren regelt die Pflanztiefe in Echtzeit. Die Fräse mit einem Mittelgetriebe sorgt laut Firmenangaben für eine ideale Gewichtsverteilung und gleichmäßige Kraftübertragung. Mit einer Außenbreite von drei Metern ist die Maschine für den Straßenverkehr kompakt bemessen. „Der modulare Aufbau mit klappbaren und abnehmbarem Dammformer reduziert das Gewicht bei Straßenfahrt, erleichtert das Befüllen des Bunkers und eröffnet Möglichkeiten zum schnellen Wechsel zwischen verschiedenen Dammformeinrichtungen“, weiß man bei Ropa. Die Markteinführung für die neue Kartoffeltechnik ist ab 2027 geplant.

Maus 6 mit neuem Wiegesystem

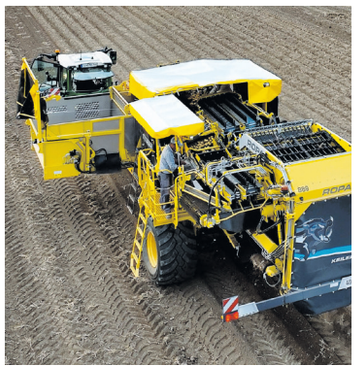
Weitere Ropa-Highlights auf der Agritechnica

Kartoffeltechnik

- **Keiler 2 RK22**: Neue Variante mit Überladerbunker mit neuem hydraulischen Kistenbefüller, DoubleSelect und vollhydraulischer Triebachse wird vorgestellt.
- **DoubleSelect**: Mit dem System erweitert Ropa die Trenntechnik des Keiler 2 modular um eine zusätzliche Dreifach-UFK-Baugruppe (Umlaufender Fingerkamm) am zweiten Igelband. Damit soll die Trennleistung angehoben und eine schonendere Ernte bei hoher Leistung ermöglicht werden.
- **Schnellwechselsystem**: Gemeinsam mit Fendt präsentiert Ropa auf der Agritechnica das neue System e-LS connect, das erstmals eine vollständig elektronische Kommunikation des Hydraulikdrucks über Isobus ermöglicht – ganz ohne Load-Sensing-Schlauch.
- **Keiler 2 Classic RK22** mit XL-Bunker und Bunkerknick für mehr Schlagkraft.
- **Hydraulischer Kistenfüller** für den Überladerbunker – für komfortable Direktverladung.
- **Twin-Clean** als praxistaugliche Umsetzung und Aufteilung der ersten Siebkette in Rode- und Siebkette.
- **Automatische Bunkerkettenölung**

Zuckerrübentechnik

- Neue Features für **Tiger 6S:** Das Flaggschiff der Zuckerrübenerntetechnik gilt als leistungsstärkster Rübenroder weltweit. Mit R-Flow stellt Ropa ein neues Assistenzsystem vor, das die Reinigungsaggregate überwacht und den Durchsatz automatisch regelt. Die neue Lenkungsvariante Kombifahrt kombiniert Wendefahrt und Schongang in einem intelligenten Modus.
- **Maus 6**: Das Wiegesystem verfügt über einen neu konstruierten Rahmen für das Überlader-Knickteil. Getrennt gelagerte Haltearme für die rechten und linken Wiegerollen sind jeweils an einer separaten CAN-Bus-Wiegezelle aufgehängt.



Keiler 2 RK22 mit Double Select

Tiger 6S: das Flaggschiff der Zuckerrübenernte mit neuen Features

3D für die Landwirtschaft

Arnold NextG präsentiert auf der Agritechnica 2025 ein 3D-Spurführungssystem für die Landwirtschaft. Es soll das weltweit Erste sein.

Spurführungssysteme sind in der modernen Agrartechnik nicht mehr wegzudenken. Maschinenmanagementsysteme bieten mittlerweile sogar eine auf die Feldgeometrie abgestimmte automatisierte Spurplanung an. Allerdings arbeiten klassische Systeme in der Ebene, also in 2D, und berücksichtigen weder Höhenprofile noch Bodenunebenheiten. Das führt in hügeligem oder unebenem Gelände zu Überlappungen oder zu Lücken.

FOTOS UND GRAFIK: ARNOLD NEXTG/DUXALPHA

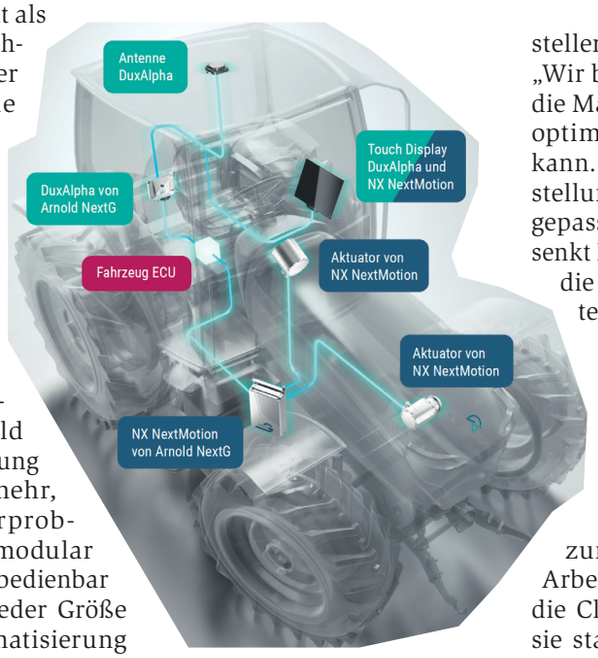
In der Krone-Häckslerkabine mit integriertem DuxAlpha-System können Agritechnica-Besucher die Funktionen im Fahrsimulator testen.

3D-Mapping

Duxalpha von Arnold NextG aus Deutschland gilt als das erste 3D-Spurführungssystem in der Landtechnik. Die Neuheitenkommisson der DLG hat es mit dem Innovation Award in Silber bedacht.

„Mit DuxAlpha bringen wir die Zukunft aufs Feld“, sagt Kevin Arnold, Geschäftsführer von Arnold NextG. „Unsere Lösung ist keine Vision mehr, sondern praxiserprobte Technologie – modular aufgebaut, intuitiv bedienbar und für Betriebe jeder Größe zugänglich. Automatisierung wird damit nicht zum Ausnahmefall, sondern zum neuen Standard.“

Jedes Feld wird topografisch exakt erfasst und in ein digitales Höhenmodell übergeführt. Bei der Spurlinienplanung werden dabei Geländeneigung bzw. Höhenprofile automatisiert berücksichtigt. Das integrierte 3D-Mapping markiert kritische Zonen wie Gräben oder Senken und warnt aktiv vor Gefahrenstellen. CTO Christoph Heiß: „Wir berechnen nicht nur, wie die Maschine fahren soll – wir optimieren, wie sie arbeiten kann. Jeder Fahrweg, jede Einstellung wird dynamisch angepasst. Das entlastet Fahrer, senkt Betriebskosten und öffnet die Tür zu vollautomatisierten Arbeitsprozessen.“



Automonie

Die Duxalpha-Komponenten – Display, Recheneinheit (ECU) und GNSS-Antenne – bilden gemeinsam mit der Drive-by-Wire-Einheit NX NextMotion samt Aktuatorik und Sicherheitsarchitektur die technische Grundlage für autonome Fahrfunktionen von Arnold NextG.

Vernetzung

Darüber hinaus stellt Duxaplha eine herstellerübergreifende Lösung zur intelligenten Vernetzung von Maschinen und Arbeitsgeräten bereit. Durch die Cloud-Anbindung werden sie standortübergreifend synchronisiert, das heißt mehrere Fahrzeuge können parallel arbeiten oder zu den nächsten Flächen navigiert werden. Es bietet eine digitale Arbeitsumgebung, in der alle Daten aus Pflanzenbau, Maschineneinsatz und Management zentral zusammenfließen.

Ein zweiter GNSS-Empfänger soll auch die exakte Spurführung für gezogene Geräte ermöglichen.

APP

myField ergänzt myHorsch

Mit myHorsch steht ein zentrales Kundenportal zur Verfügung, das Landwirten die Möglichkeit bietet, ihre Maschinen digital zu registrieren und seriennummernspezifische Informationen bequem online abzurufen. Jetzt macht Horsch den nächsten Schritt: Bei myField liegt der Fokus klar auf der täglichen Arbeit, die Anwendung bündelt alle ackerbaulich relevanten Funktionen.

Ein wesentlicher Bestandteil von myField ist die Dokumentation. Im Mittelpunkt steht dabei der Schlag. Mit dem Klick auf die Fläche sieht der Nutzer sofort den gesamten Verlauf aller Arbeitsschritte. Auch eine Aufgabenzuweisung an Mitarbeitende wird verfügbar sein. Sie erlaubt das Setzen von Fristen und ermöglicht es jederzeit, offene Aufgaben sowie den Prozessfortschritt im Blick zu behalten.

Darüber hinaus fließen bestehende Anwendungen in myField ein. Integriert wird neben den Telematikfunktionen von HorschConnect auch die Horsch Assist App.

FOTO: HORSCH

Derzeit befindet sich ein Prototyp der App in der Testphase.

Valtra G-Serie nun auch stufenlos

Die finnische Traktorenmarke Valtra hat ihre G-Serie erweitert. Die Modelle mit 100 bis 145 PS sind jetzt mit einem CVT-Getriebe in zwei Konfigurationen erhältlich.

Die neue CVT-Option ist für alle vier Modelle der G-Serie verfügbar und in zwei Konfigurationen erhältlich: Active und SmartTouch. SmartTouch-Modelle bieten elektronisch gesteuerte, programmierbare Heckventile, die sich in das Vorgewendemanagementsystem U-Pilot von Valtra integrieren lassen. Die einfacheren Active-Modelle verfügen über eine mechanische hintere Ventilsteuerung.

„Das von AGCO entwickelte und hergestellte CVT-Getriebe verfügt über einen einzigen Arbeitsbereich von 0 bis 40 km/h, was die Bedienung außergewöhnlich einfach macht“, erklärt man bei Valtra. Alle CVT-Modelle sind mit einer Load-Sensing-Hydraulik ausgestattet. Betont wird auch, dass sich CVT positiv auf die Kraftstoffeffizienz auswirke, indem es die Motordrehzahl niedrig halte und gleichzeitig die Produktivität beibehalte. Der Antriebsstrang arbeitet nach dem EcoPower-Prinzip, das in den größeren Traktoren der Q- und S-Serie von Valtra zum Einsatz kommt.

Das neue stufenlose Modell der G-Serie wird auf der Agritechnica vorgestellt. Für Kunden, die maßgeschneiderte Lösungen suchen, bietet Valtra Unlimited Anpassungsoptionen, einschließlich neuer Kabinenverkleidungsoptionen, Radarkamerasysteme, Pflegebereifung und mehr. Die bestehenden Powershift-Modelle bleiben in Produktion, ohne Änderungen an der Motorleistung. Auf der Agritechnica wird Valtra auch das kürzlich aktualisierte Modell A115 der A-Serie präsentieren, das nun über Autolenkung und Isobus-Funktionen verfügt.

Jubiläum

Valtra feiert zwei wichtige Meilensteine: 65 Jahre Geschäftstätigkeit in Brasilien und kommendes Jahr 75 Jahre Traktorenproduktion in Skandinavien. Einst wurden die Traktoren noch unter dem Namen Valmet verkauft.

FOTO: VALTRA

Das stufenlose Getriebe hat einen einzigen Arbeitsbereich von 0 bis 40 km/h.

Lemken strukturiert Geschäftsführung neu

FOTO: LEMKEN

Neues Trio an der Spitze: Klaus Kuhl, Anthony van der Ley, Thomas Lange-Stalinski

Lemken war bisher mit einem Geschäftsführer und den Bereichsleitern für Entwicklung, Werk, Vertrieb und Finanzen in der Führungsebene aufgestellt. Zusätzlich zum jetzigen CEO und Sprecher der Geschäftsführung, Anthony van der Ley (61), der sich auf Vertrieb und strategische Projekte fokussiert, wurden nun zwei Geschäftsführer ergänzt. Den Bereich Technik (CTO) verantwortet seit November Thomas Lange-Stalinski. Für Finanzen, Personal und IT ist ab sofort Klaus Kuhl als kaufmännischer Geschäftsführer (CFO) verantwortlich. Geoffery Weisner, bisheriger CFO, wird das Unternehmen nach elf Jahren mit Ende November einvernehmlich verlassen.

So hat sich das Geschäft von AGCO und CNH entwickelt

AGCO meldet für das am 30. September 2025 abgeschlossene dritte Quartal einen Nettoumsatz von 2,5 Milliarden US-Dollar (2,2 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Rückgang von 4,7 Prozent gegenüber dem selben Quartal 2024. In diesem waren allerdings Erträge in Höhe von 251,2 Millionen US-Dollar (217,7 Mio. Euro) enthalten, die aus dem Verkauf des Großteils des Getreide- und Proteingeschäfts des Unternehmens resultierten. Der der AGCO Corporation zurechenbare Nettogewinn betrug 305,7 Millionen US-Dollar (264,7 Mio. Euro). Im Vergleich zur Periode 2024 entspricht das etwa einer Verzehnfachung.

CNH Industrial gibt seinen Umsatz für das dritte Quartal mit 4,4 Milliarden US-Dollar (3,8 Mrd. Euro, minus 5 %) an.

Der Nettogewinn betrug 67 Millionen US-Dollar (59 Mio. Euro), gegenüber der Vorjahresperiode mit 310 Millionen US-Dollar (268 Mio. Euro) entspricht das einem Minus von 78 Prozent.

Die Umsatzprognose für 2025 wurde angehoben, die Gewinnprognose hingegen aufgrund „zusätzlicher Zollbelastungen und eines ungünstigen geografischen Umsatzmixes“ gesenkt.

FOTO: PÖTTINGER

Die Puro H 3000 hat eine Arbeitsbreite von 4,5 Metern, die Reihenweite beträgt 75 Zentimeter.

Einzelkornsämaschine von Pöttinger

Einen soliden Einstieg in die Einzelkornsätechnik will Pöttinger mit der Puro H 3000 bieten. Erstmals zu sehen ist der Prototyp auf der Agritechnica.

Features wie die Schare Dual Disc oder anpassbare Zusatzwerkzeuge sollen sie zu einer vielseitig einsetzbaren Maschine machen. Herzstück der Puro H 3000 ist die Vereinzelung. „Für die optimale Ablagetiefe sowie Längs- und Querverteilung ist die Maschine mit einem stabilen Scharträger und einsatzsicheren Scharwerkzeugen ausgestattet. Ein spezielles Kunststoffgemisch gibt der Vereinzelung Formstabilität und Torsionsfestigkeit unter allen Umwelteinflüssen, zudem sorgt es für Zuverlässigkeit und eine lange Lebensdauer“, erklären die Produktexperten.

Einfache Bedienung und hohe Schlagkraft

Die Bedienelemente werden als leicht zugänglich und werkzeuglos einstellbar beschrieben. Für mehr Arbeitskomfort ist die Vereinzelung zweiteilig aufgebaut. Der Deckel kann ohne Werkzeug abgenommen werden – für einen schnellen Säscheibenwechsel und einfachen Zugang für Wartungsarbeiten. Der 68-Liter-Saatgutbehälter aus Kunststoff hat an der Unterseite einen Absperrschieber, der einen Wechsel der Säscheiben bei vollem Saattank ermöglichen soll. Bis zu 900.000 Maiskörner finden laut Werksangaben bei sechs Reihen in dem Saatgutbehälter Platz, was der Puro entsprechende Schlagkraft verleiht.

Mit großdimensionierten Antriebsrädern will man für Einsatzsicherheit und zuverlässige Traktion selbst bei schwierigen Bodenverhältnissen sorgen. Beim Einsatz mit Düngertank (1.300 Liter) verfügt die Maschine über gefederte Düngerschare, die aus einem Doppelscheibenschar bestehen. Das Düngerband ist unabhängig zur Saatreihe und individuell im Abstand einstellbar.

Die Puro H 3000 hat eine Arbeitsbreite von 4,5 Metern, bei einer Transportbreite von drei Metern. Sie verfügt über sechs Reiheneinheiten, der Schardruck beträgt 180 Kilogramm. Mit ihrer Reihenweite von 75 Zentimetern soll die Maschine ideal für Sonnenblume, Mais oder Sorghum geeignet sein.

Know-how aus San Vito

2022 hat Pöttinger MaterMacc in San Vito (Italien), bekannt für Einzelkorntechnik, mechanische und pneumatische Sätechnik, Hacktechnik sowie weiteren OEM-Komponente, übernommen. Seitdem ist der Standort zum Kompetenzzentrum für Einzelkornsätechnik weiterentwickelt worden.

In der neuen Maschine sollen sowohl die langjährige Erfahrung von MaterMacc als auch die Landtechnik-Expertise und Qualitätsstandards von Pöttinger stecken. Auf der Agritechnica 2025 in Hannover präsentiert der Landtechnik-Spezialist aus Oberösterreich erstmals öffentlich die Puro H 3000.

AWARD OF MERIT

Klaus Pöttinger ausgezeichnet

Klaus Pöttinger wurde mit dem „Award of Merit“ von der Europäischen Agraringenieurs-Vereinigung EurAgEng geehrt. Pöttinger ist einer der Eigentümer von Pöttinger Landtechnik GmbH und war von 1991 bis 2016 technischer Leiter des oberösterreichischen Unternehmens. Er zeichnet für zahlreiche Innovationen verantwortlich. Dazu zählt etwa der Jumbo-Ladewagen und sein Einsatz für Isobus bereits in den frühen 2000ern. In der Produktion führte er flexible Arbeitsmethoden und kontinuierliche Verbesserungsprozesse ein. Auch der Bau des TIZ fällt in den Zeitraum seiner Führung. Das TIZ gehört zu den ersten In-House-Testcentern im Bereich der Agrartechnik. Seit der Eröffnung 2004 ermöglicht es Simulationen und virtuelle Prototypen genauso wie das Testen von Maschinen unter realen Bedingungen.

Der Award of Merit wird jedes zweite Jahr an herausragende Persönlichkeiten verliehen, die für ihren Beitrag zur technischen Innovation in der Agrartechnik internationale Anerkennung und wirtschaftlichen Erfolg erlangt haben.

FOTO: PÖTTINGER

Klaus Pöttinger übernimmt den Award von Laudator Kettelhoit.

FOTO: BAUERNZEITUNG

Maroniherzen

VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten (für ca. 20 Herzen):
1 kg Edelkastanien
200 g Staubzucker
200 g Bitterschokolade-Kuvertüre
200 ml Schlagobers
2 EL Zucker
Rum
1 Pkg. Vanillezucker

Zubereitung: Die rohen Edelkastanien mithilfe eines Ritzmessers schälen und in einen Topf mit Wasser geben. Für ca. 30 Minuten bei geringer Hitze kochen lassen, bis sie weich sind. Danach etwas abkühlen lassen und die innere dünne Schale entfernen. Die Edelkastanien halbieren und durch eine Kartoffelpresse drücken. Staub- und Vanillezucker sowie einen Schuss Rum zum Kastanienmus geben und so lange kneten, bis eine feste Masse entsteht. Dann die Maronimasse drei Zentimeter hoch ausrollen und mithilfe einer Ausstechform herzförmig ausstechen – je nach Größe der Form entstehen unterschiedlich viele Herzen. Anschließend kaltstellen, bis sie fest sind.
Inzwischen die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen und die Maroniherzen mithilfe einer Gabel vollständig eintauchen. Auf Backpapier trocknen lassen, mit Schlagobers verzieren und servieren.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an BauernZeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

So vielfältig ist die Kastanie

Während die Edelkastanie ein Liebling der Herbstküche ist, eignet sich die Rosskastanie zum Waschen, Heilen und Basteln.

ELISABETH ANGERER

Wenn im Herbst der Duft von heißen Maroni über die Wochenmärkte zieht, hat die Kastanie Hochsaison. Gebraten, gekocht oder püriert – die Edelkastanie (Castanea sativa) ist ein echtes Multitalent in der Küche. Sie verleiht Gerichten eine feine, nussige Note und ist zugleich nahrhaft, glutenfrei und regional verfügbar. In der Küche findet die Esskastanie vielfältige Verwendungsmöglichkeiten: als klassische heiße Maroni, frisch geröstet, in Suppen und Eintöpfen als nahrhafte Einlage, als Püree oder Füllung für Fleisch- und Gemüsegerichte, als Kastanienmehl für Brot, Gebäck oder Pasta, in Desserts und Süßspeisen – etwa in Kombination mit Schokolade oder Vanille. In Südfrankreich, Italien und der Schweiz war die Edelkastanie einst ein Grundnahrungsmittel – der sogenannte „Brotbaum der Berge“. Heute erlebt sie auch in Deutschland eine neue Wertschätzung, besonders in Direktvermarktung und regionaler Gastronomie.

Arten und Nutzung

Neben der Edelkastanie wächst in Mitteleuropa vor allem die Rosskastanie (Aesculus hippocastanum). Ihre Früchte ähneln zwar den essbaren Maroni, sind aber ungenießbar. Dennoch ist die Rosskastanie ein vielseitig nutzbarer Baum mit erstaunlichem Potenzial – von der Heilkunde über die Hauswirtschaft bis hin zum kreativen Basteln.

Rosskastanien enthalten Saponine, natürliche seifenähnli-

Kastanie ist nicht gleich Kastanie

Im deutschen Sprachgebrauch ist mit „Kastanie“ meist die Rosskastanie (Aesculus hippocastanum) gemeint, die seit Jahrhunderten Parks, Alleen und Biergärten prägt. Botanisch gehört sie jedoch nicht zur Familie der Edelkastanien (Castanea sativa), sondern zu den Seifenbaumgewächsen. Ihre Früchte sind ungenießbar, ihre Wirkstoffe aber medizinisch bedeutsam. Ganz anders die Edelkastanie: Sie stammt ursprünglich aus Kleinasien und Südeuropa, wurde von den Römern nach Mitteleuropa gebracht und ist ein echter Nutzbaum. In vielen Bergregionen Italiens, Frankreichs und der Schweiz galt sie lange als „Brotbaum der Armen“ – Grundnahrungsmittel und Energiequelle zugleich.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol), Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ);
Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 121 Euro,- im Jahresbezug (Ausland); **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

OFFENLEGUNG ANZEIGEN

Mit wenigen Handgriffen wird aus Kastanien ein umweltfreundliches Waschmittel.
FOTO: HEIKE RAU - STOCK.ADOBE.COM

che Stoffe, die Fett und Schmutz lösen. Diese Eigenschaft lässt sich zur Herstellung eines umweltfreundlichen Waschmittels nutzen: Für eine Waschmittellösung werden etwa sieben bis zehn zerkleinerte Kastanien verwendet. Nach dem Entfernen der stacheligen Schale und gegebenenfalls der dunklen Außenhaut werden die Kastanien in Stücke geschnitten oder grob zermahlen. Die Stücke werden anschließend mit 300 bis 400 Milliliter heißem Wasser übergossen und mehrere Stunden – idealerweise über Nacht – stehen gelassen. In dieser Zeit lösen sich die Saponine, wodurch eine milchig-trübe Flüssigkeit entsteht. Nach dem Abseihen kann die Flüssigkeit als Waschlösung genutzt werden. Die Kastanienreste lassen sich ein bis zwei Mal erneut aufgießen. Das fertige Waschmittel ist biologisch abbaubar, frei von synthetischen Tensiden und eignet sich besonders für empfindliche Textilien.

In der Pflanzenheilkunde spielt die Rosskastanie eine wichtige Rolle. Ihre Samen enthalten den Wirkstoff Aescin, der gefäßstärkend und entzündungshemmend wirkt. Typische Anwendungen: als Gel oder Creme bei Venenschwäche und Krampfadern, als Tabletten oder Tinkturen zur Durchblutungsförderung, in der Volksmedizin als Tee oder Auszug bei Husten und Schwellungen.

Beliebtes Bastelmaterial

Kaum ein anderer Baum prägt den Alltag von Familien und Schulen im Herbst so sehr wie die Kastanie. Kinder sammeln die glänzenden Früchte, bohren Löcher hinein, stecken sie zusammen und schaffen daraus Figuren, Tiere oder Schmuckstücke. Kastanienbasteln ist eine generationsübergreifende Tradition, die Naturerlebnis und Kreativität verbindet.

Auch Bastler und Kunsthandwerker nutzen Kastanien als Naturmaterial – sei es für saisonale Dekorationen, als Naturfärbemittel oder als Bestandteil von Duftpotpourris.

Ein Baum mit Charakter

Abseits ihrer Früchte sind Kastanienbäume selbst ein Gewinn für Landschaft und Stadtgrün. Ihre breiten Kronen spenden dichten Schatten, ihr kräftiges Laub sorgt im Sommer für angenehmes Mikroklima, und im Herbst leuchten die gelb-braunen Blätter in warmen Farben. Kastanien sind zudem wertvolle Bienenweiden, ihre Blüten liefern reichlich Nektar und Pollen.

In Parks, auf Dorfplätzen oder entlang von Alleen sind sie nicht nur schön anzusehen, sondern auch ökologisch bedeutsam. Ihre tiefen Wurzeln lockern den Boden und ihre Früchte dienen vielen Wildtieren als Nahrung. Die Kastanie ist im Herbst allgegenwärtig. Ob als Waschmittel, Heilpflanze, Bastelmaterial oder Schattenspender – sie zeigt eindrucksvoll, dass Natur und Nutzen perfekt zusammenpassen.

TAG DER JUNGEN LANDWIRTSCHAFT

Jungbauern-Treff in der Bundeshauptstadt

Am Tag der Jungen Landwirtschaft wird sich auch heuer alles um die Landwirtschaft von morgen und die Prämierung kreativer Jungbauern drehen.

Am 27. November 2025 wird das Palais Berg in Wien zum Treffpunkt der nächsten Generation des Bauernstandes. Beim „Tag der Jungen Landwirtschaft“ werden sich junge Landwirtinnen und Landwirte gemeinsam mit Expertinnen und Experten über die Zukunft der Branche austauschen.

Unter dem Motto „Landwirtschaft von Morgen – Zukunft oder Sackgasse?“ wird die Veranstaltung Raum für Diskussionen bieten: Welche Chancen, aber auch welche Grenzen stehen jungen Betrieben bevor? Warum wählen junge Menschen trotz steigender Auflagen und wirtschaftlicher Unsicherheit den landwirtschaftlichen Berufsweg und was gibt ihnen Zuversicht?

Als Referenten werden der Neurobiologe Bernd Hufnagl und Julia Zotter von Zotter Schokolade Impulse aus unterschiedlichen Perspektiven geben. Hufnagl wird erklären, warum das menschliche Gehirn Wandel und Veränderungen zugleich liebt und fürchtet, während Zotter über Betriebsführung und die Herausforderungen einer erfolgreichen Betriebsübernahme sprechen wird.

Den Höhepunkt des Abends bildet die Verleihung des Innovationspreises 2025. Damit werden kreative Jungbäuerinnen und Jungbauern ausgezeichnet, die mit unternehmerischem Denken und frischen Ideen neue Wege in der Land- und Forstwirtschaft beschreiten. Ziel ist es, Mut zu machen, über Grenzen hinauszudenken und Zukunft aktiv zu gestalten.

Anmeldung
QR-Code scannen und online anmelden

Ein Highlight im Vorjahr war der Auftritt der deutschen Agrar-Influencerin Annemarie Paulsen.
FOTO: PMH-133

Webinar invasive Problemunkräuter

Biologie und Maßnahmen zur Eindämmung

FOTO: LK NÖ / HARALD SCHALLY

Eindämmung von Unkräutern wie dem Stechapfel

Im Webinar vermittelt DDI Dr. Rea Maria Hall von der Universität für Bodenkultur den aktuellen Wissensstand zu Biologie und Maßnahmen zur Eindämmung von neuen einjährigen Unkräutern wie Ambrosia, Stechapfel und Samtpappel.

Veränderungen in der landwirtschaftlichen Praxis, neue gesetzliche Rahmenbedingungen und der Klimawandel haben in den vergangenen Jahren zu einer explosionsartigen Ausbreitung invasiver Problemarten geführt, die nicht nur die Landwirtschaft sondern auch den Naturschutz vor große Herausforderungen stellen. So komplex die Gründe für die Ausbreitung dieser Pflanzen sind, so komplex sind auch die Managementanforderungen, weshalb jetzt schon klar ist: So leicht werden wir die Neuankömmlinge nicht mehr los. Für die Weiterbildungsverpflichtung zum Pflanzenschutzausweis können 3 Stunden angerechnet werden.

Infos zum Kurs

Termin: 17.11.2025, 14:00–17:00 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P.

Anrechenbarkeit: 3 Stunden für Sachkunde PS-WB

Buchungsnummer: 3-0091092

Anmeldung & Informationen:

LFI NÖ, noe.lfi.at oder telefonisch unter 05 0259 26100

LFI Bildungsprogramm

Ländliches Fortbildungs Institut

Pflanzenbau – ÖPUL23

Die Weiterbildungsfrist für ÖPUL23 (ausgenommen GWA) endet mit 31.12.2025!

ÖPUL 23: Wirtschaftsdünger-Management und Nährstoffversorgung im Grünland
Termin: 24.11.2025, 13:00–16:00 Uhr

Ort: Purgstall

Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P. gefördert, € 50,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit: 3 Stunden für ÖPUL23-EEB

Buchungsnummer: 3-0093699

Biodiversität & Landwirtschaft
Termin: 26.11.2025, 13:00–16:00 Uhr

Ort: Mistelbach

Teilnahmebeitrag: € 20,00 p.P. gefördert, € 50,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit: 3 Stunden für ÖPUL23-DIV

Buchungsnummer: 3-0093261

Biologische Wirtschaftsweise für Ackerbaubetriebe
Der Onlinekurs ist jederzeit ortsunabhängig zu absolvieren.

Teilnahmebeitrag: € 40,00 p.P.

Anrechenbarkeit: 5 Stunden für ÖPUL23-BIO

Buchungsnummer: 3-0088824

Bauen, Energie, Technik

ISOBUS kompakt erklärt – In wenigen Schritten zum Profi
Termin: 26.11.2025, 08:00–12:00 Uhr

Ort: Mold

Teilnahmebeitrag: € 45,00 p.P. gefördert, € 115,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer: 3-0092311

Unternehmensführung

Futterfläche oder Freizeitpark? Rechtliche Handhabe bei Störungen
Termin: 24.11.2025, 09:00–11:00 Uhr

Ort: Seitenstetten

Teilnahmebeitrag: € 25,00 p.P. gefördert, € 75,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer: 3-0092091

Webinar: Forstwirtschaft – mehr als ein zweites Standbein?
Termin: 25.11.2025, 19:00–21:00 Uhr

Ort: online

Teilnahmebeitrag: € 25,00 p.P. gefördert, € 60,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer: 3-0093022

Lebensqualität Bauernhof

Hofübergabe: Gut übergeben – gut zusammenleben
Termin: 27.11.2025, 09:00–17:00 Uhr

Ort: Zwettl

Teilnahmebeitrag: € 60,00 p.P. gefördert, € 165,00 p.P. ungefördert

Buchungsnummer: 3-0090685

Tierhaltung

Mehr Erfolg im Kuhstall
Termin: 25.11.2025, 08:45–16:30 Uhr

Ort: Bergland

Teilnahmebeitrag: € 30,00 p.P. gefördert bis 19.11.2025, danach € 35,00 p.P. gefördert, € 80,00 p.P. ungefördert

Anrechenbarkeit: 2 Stunden jeweils für ÖPUL23-BIO und TGD-WB, 1 Stunde für Qplus-Kuh

Buchungsnummer: 3-0092672

NÖ Schweinefachtag – Markt und Umfeld
Termin: 26.11.2025, 09:00–15:30 Uhr

Ort: Kilb

Teilnahmebeitrag: € 30,00 p.P. ungefördert, Teilnahmebeitrag für Landwirt:innen wird von Sponsoren übernommen

Anrechenbarkeit: 2 Stunden für TGD-WB

Buchungsnummer: 3-0092751

Kurse
Weitere Bildungsangebote auf noe.lfi.at
Bildungs-Telefon: 05 0259 26100

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Alternativen zum (kleinen) Holzfass

Der Ausbau im kleinen Holz ist kostenintensiv und bindet Kapazitäten. Angesichts des hohen Kostendrucks gewinnen „Holzchips“ und Tannine im Weinkeller zunehmend an Bedeutung.

Seit Jahren ist die Verwendung von „Eichenchips“ und Tanninen im Weinausbau erlaubt. Im klassischen Holzausbau führt das Zusammenwirken von Sauerstoffdiffusion und Auslaugung von Tanninen sowie Toastungsaromen aus dem Eichenholz zu Aroma- und Geschmacksveränderungen im Wein, welche tiefgreifende Auswirkungen auf Textur und Langlebigkeit haben.

Mit den „Holzalternativen“ sollen diese Effekte nachgebildet werden. Dazu wird der Wein in Kontakt mit Eichenholz gebracht oder Tannine zugesetzt. Damit gelten die „Holzalternativen“ rechtlich gesehen auch als Verarbeitungshilfsstoffe, ihre Verwendung muss nicht eigens deklariert werden. Als Barrique darf nur bezeichnet werden, was auch im kleinen Holzfass ausgebaut wurde.

Als Hauptargument für die Fassalternativen ist oft die Erleichterung in der Steuerbarkeit des Weinausbaus zu hören. Wird mit entsprechender Umsicht vorgegangen, ist ein Unterschied zum klassischen Holz für Konsumenten nicht erkennbar. Besonders im mittleren bis unteren Preissegment bzw. im internationalen Wettbewerb sind die Holzalternativen ein wertvolles Hilfsmittel, um Weine mit Holzausbaucharakteristik zu erhalten und dennoch preislich wettbewerbsfähig zu sein. Die Vielschichtigkeit, Eleganz und Langlebigkeit eines im Eichenfass gereiften hochwertigen Weines kann mit den Alternativen jedoch nicht erreicht werden.

FOTO: LAFFORT

Granulate können auch schon in der Maische verwendet werden.

Die „Holzalternativen“

Ursprünglich wurde für die sogenannten „Eichenchips“ vor allem Holz verwendet, das in der klassischen Fassproduktion anfiel und zu kleinen Stücken weiterverarbeitet wurde. Mittlerweile werden die „Fassalternativen“ gezielt produziert. Für ein hochwertiges Ergebnis wird das Holz gespalten, um die Zellstrukturen möglichst wenig zu verletzen und den Eintrag ungünstiger Komponenten in den Wein zu verhindern. Das Holz wird gezielt selektiert, getrocknet bzw. gelagert und getoastet. Winzern steht ein breites Spektrum an Optionen zur Verfügung.

Zu den gängigen Varianten zählen die klassischen Chips, welche aus Gründen der Praktikabilität in Säckchen in den Wein getaucht werden. Damit wird das Absinken der Holzstücke verhindert und die Entfernung kann problemlos erfolgen. Granulate verfügen über kleinere Einzelstückgrößen als Chips und werden insbesondere in der Maische verwendet, da sie problemlos mitgepumpt werden können. Auch größere Holzstücke finden sich auf dem Markt: Bretter bzw. Dauben werden üblicherweise länger im Wein belassen und sollen dem traditionellen Ausbau im Holz am nächsten kommen. Generell gilt: Je größer und hochwertiger das Holz am Stück, desto eleganter und komplexer ist das Ergebnis.

Die für den Weinausbau zugelassenen Tannine werden ausschließlich aus natürlichen Rohstoffen wie Eiche oder Traubenkernen bzw. -schalen gewonnen und der Maische oder dem Wein zugegeben. Je nach Tanninart und Herkunft werden sie gezielt zur Farbstabilisierung, als Oxidationsschutz oder zur Unterstützung der Reifung eingesetzt.

AustroVin TULLN
WEINBAU • OBSTBAU
KELLEREITECHNIK
VERMARKTUNG
DIE FACHMESSE:
29.–31. JÄN. 2026
Messe Tulln
www.messe-tulln.at

Agrarwetteranalyse für Niederösterreich

Stand: 09.11.2025
Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø	Niederschlagssumme letzte Woche	Temperaturabweichung November zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. heuer	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. 10 Jahres Ø
St. Pölten	618 mm	731 mm	0 mm	0°C	1 Tag	2 Tage
Zwettl	536 mm	551 mm	2 mm	0°C	14 Tage	8 Tage
Mistelbach	458 mm	483 mm	10 mm	+1°C	5 Tage	3 Tage
Wiener Neustadt	594 mm	553 mm	1 mm	+1°C	4 Tage	4 Tage

HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter
Daten: GeoSphere Austria

ALLES GUTE UNSEREN LESERN

EISERNE HOCHZEIT

Bruck an der Leitha: Helga und Rudolf REISENBERGER, Altstadt 36 (19.11.) - **Fraberg:** Theresia und Franz BRÖDERBAUER, Kleinpertholz 10 (20.11.) - **Kirchberg an der Pielach:** Erika und Josef GOTSBACHER, Melkerstraße 18 (20.11.) - **Molzegg:** Gertrude und Alois FEUCHTENHOFER, Lehen 4 (18.11.) - **Scheiblingkirchen:** Anna und Johann UNGERSBÖCK, Hauptstraße 1 (20.11.) - **Stetten:** Theresia und Johann JATSCHKA, Am Kirchenweg 11 (2.10.) - **Thernberg:** Marie und Johann LINDNER, Außerschildgraben 136 (6.11.) - **Thomasberg:** Anna und Simon OFENBÖCK, Boden 43 (22.11.).

DIAMANTENE HOCHZEIT

Eisengraberamt: Christine und Josef BERNER, Eisengraben 32 (19.11.) - **Feistritz am Wechsel 52:** Theresia und Willibald HÖLLER (23.11.); Katharina und Anton WADEL, Hasleiten 13 (20.11.) - **Groß-Neusiedl 6/1:** Maria und Josef SCHNABL (20.11.) - **Kattau 49:** Maria und Friedrich SCHUH (21.11.) - **Obertautendorferamt 28:** Leopoldine und Franz HAUER (19.11.) - **Pyhra-Wald:** Christine und Wilhelm SCHMATZ, Nützling 3 (17.11.) - **Sankt Veit an der Gölsen:** Hermine und Rupert WITTMANN, Kirchenplatz 3 (20.11.); Josefine und Johann SCHILDBÖCK, Traisenort 47 (20.11.) - **Sölling 27:** Margarete und August DAURER (23.11.) - **Thern:** Anna und Franz MAYR, Oberthern 5 (14.11.).

GOLDENE HOCHZEIT

Feuersbrunn: Maria und Franz SCHOBER, Kleine Zeile 5/1 (21.11.) - **Gnadendorf 79:** Gertrude und Franz PLÖCKL (22.11.) - **Kapelln:** Elfriede und Franz HAAS, Pönning 9 (21.11.) - **Lichtenau 9:** Erna und Hubert NÖBAUER (21.11.) - **Mank:** Theresia und Leopold ZUSER, Gries 2 (22.11.) - **Reintal:** Renate und Erwin SCHLIFELNER, Gasse 23 (22.11.) - **Sankt Georgen an der Leys 16:** Christine und Friedrich TOD (21.11.) - **St. Leonhard am Walde:** Theresia und Franz STOCKNER, Mostviertler Höhenstraße 28 (23.11.) - **Waldkirchen an der Thaya 62:** Elfriede und Alfred KAINZ (21.11.) - **Windhag:** Rosina und Johann SCHWEIN, St.Leonharderstraße 6 (22.11.) - **Zwingendorf-Großharras:** Rosemarie und Johann SCHIRXL, Großharras 96 (21.11.).

GEBURTSTAGE

95. Geburtstag

Gries: Johann TEUFL, Edlach 4 (18.11.) - **Großwiesendorf 15:** Ferdinand STADLER (22.11.) - **Pernitz:** Anna PANZENBÖCK, Fotzebenweg 1 (9.11.) - **Sankt Bernhard 31/2:** Franziska FÜHRER (22.11.).

90. Geburtstag

Brand-Laaben: Johann KATZENSTEINER, Laaben 39 (19.11.) - **Frankenfels:** Leopold GANSCH, Lehengegend 20 (20.11.) - **Haringsee:** Richard BAUER, Dorfstraße 20 (21.11.) - **Hundsheim:** Maria EISLER, Gemeindestraße 3 (19.11.) - **Kettlasbrunn:** Theresia ROLLAND, Herrenzeile 15 (23.11.) - **Kilb:** Hermine HANSINGER, Petersberg 9 (18.11.) - **St. Anton an der Jessnitz:** Johanna KARL, Hollenstein 1 (20.11.) - **St. Egyden am Steinfeld:** Oskar NEUBERGER, Schloßplatz 15 (23.11.) - **St. Oswald:** Elfriede PACHSCHWÖLL, Untere Hauptstraße 2 (19.11.) - **Stockerau:** Ing. Johann BERNSTEINER, Karl Vogelsang-Gasse 4/1/7 (20.11.).

85. Geburtstag

Absdorf: Marianne GERM, Stockerauerstraße 33 (19.11.) - **Altlengbach:** Ingeborg GASTECKER, Badner Straße 91 (17.11.) - **Breitenfeld 20/2:** Ernst BAUER (21.11.) - **Engelhartstetten:** Annemarie MARESCH, Untere Hauptstraße 21 (22.11.) - **Groß Globnitz:** Franz KAINRATH, Großglobnitz 20 (17.11.) - **Hinterbrühl:** Elfriede SULZER, Sparbach 23 (18.11.) - **Kleinstelzendorf:** Erna PASS, Frauendorferstraße 17 (23.11.) - **Manhartsbrunn:** Franz GINDL, Hauptplatz 4 (22.11.) - **Neudorf im Weinviertel:** Margaretha RIEDINGER, Laaer Straße 9 (23.11.) - **Nieder Fellabrunn:** Maria GERHARDT, Johannes-Nepomuk-Straße 1 (23.11.) - **Niederhollabrunn:** Adele SCHWARZ, Untere Hauptstraße 29 (3.11.) - **Pehendorf 11/2:** Viktoria GROISS (20.11.) - **Rappolz 1:** Helmuth PFABIGAN (23.11.) - **Sankt Veit an der Gölsen:** Gertraud PFANNHAUSER, Pfenningbach 18 (19.11.) - **Schachau 9:** Alois PUNZ (20.11.) - **St. Anton an der Jessnitz:** Gottfried GNADENBERGER, Gruft 30 (23.11.) - **Süssenbach 38:** Stefan MAGENSCHAB (18.11.) - **Ungerndorf 34:** Anton EDER (18.11.) - **Vestenpoppen 6:** Johann SAUER-LEDINGER (21.11.) - **Zwentendorf-Wenzersdorf:** Josef SCHULZ, Zwentendorf 24 (22.11.).

80. Geburtstag

Ernsthofen: Johanna KRUG, Kanning 1 (20.11.) - **Gastern:** Karl KASES, Kleinzwettl 7/1 (21.11.) - **Geras-Pfaffenreith:** Monika JOHN, Vorstadt 19 (18.11.) - **Groß Weissenbach:** Ernest GRUBER, Rohrenreith 19/2 (20.11.) - **Großreinprechts 73:** Stefanie GAFGO (22.11.) - **Hörersdorf:** Franz HEUSINGER, Untere Laaerstraße 31 (21.11.) - **Kirchstetten:** Hermine BÖSWARTH, Waasen 27/1 (22.11.) - **Probstdorf:** Martha ROSAR, Propst Wittola-Straße 44 (23.11.) - **Scheibbsbach 30:** Christiana AIGNER (18.11.) - **Weistrach:** Leopoldine HOCHWALLNER, Schwaig 35 (19.11.) - **Wilhelmsburg:** Stefanie STIEFSOHN, Reith 1 (20.11.) - **Ybbs:** Franz HARRER, Theinstettner Straße 49 (21.11.).

75. Geburtstag

Bullendorf: Franz STOIBER, Lundenburgerstraße 92 (22.11.) - **Edlitz:** Anna RINGHOFER, Schafferhof 28 (17.11.) - **Eisenbergeramt 107:** Ferdinand ERNST (21.11.) - **Enzersdorf bei Staatz:** Karl FRÜHWIRTH, Oberort 7 (19.11.) - **Enzesfeld-Lindabrunn:** Margaretha FÜRST, Lindengasse 10 (18.11.) - **Feistritz am Wechsel 68:** Franz LIST (23.11.) - **Gmünd:** DI Franz BREITENEDER, Grillensteiner Straße 58 (19.11.) - **Grünau:** Maria SCHAGERL, Grünsbach 17 (17.11.) - **Hassbach-Steyersberg:** Maria RESSLER, Kienberg 10 (17.11.) - **Haunoldstein:** Maria HUBER, Rosengasse 1 (23.11.) - **Herzogenburg:** Barbara FUCHSBAUER, Wielandsthal 58 (20.11.) - **Idolsberg 25:** Stefan STEINBÖCK (23.11.) - **Loidesthal:** Andreas GLÜCK, Sommerseite 44 (19.11.) - **Maria Laach am Jauerling:** Maria MERKL, Nonnersdorf 4 (19.11.) - **Niederabsdorf:** Rudolf RÖMER, Hauptstraße 37 (20.11.) - **Orth an der Donau:** Johann NEUMAYER, Fadenbachstraße 1 (23.11.) - **Schiltingeramt:** Maria REISINGER, Lichtenau 136/1/7 (19.11.) - **Sonntagberg:** Isidor AUER, Rotte Doppel 12 (22.11.) - **St. Andrä an der Traisen:** Anton LACHMANN, Hofgasse 5 (17.11.) - **Türnitz:** Josef GRAVOGL, Mariazellerstraße 12 (23.11.) - **Ulrichs 6:** Johann ZEILINGER (20.11.) - **Umbach:** Veronika GROISS, Laach 1 (20.11.) - **Ungerndorf:** Johann FIBI, Johann Sebastian Bach-Gasse 8/1/7 (18.11.) - **Unter Lembach:** Elisabeth PREISINGER, Unterlembach 60 (18.11.) - **Zwingendorf-Großharras:** Franz BEUTL, Zwingendorf 204 (21.11.).

70. Geburtstag

Albrechtsberg an der Großen Krems-Els: Herta FICHTINGER, Attenreith 6 (23.11.) - **Amstetten-Umgebung:** Alois KORNDEUER, Berg 24 (17.11.); Hans JETZINGER, Dornacher Straße 10 (18.11.) - **Buchbach 29/1:** Adolf KAINZ (21.11.) - **Drasenhofen:** Herta RAUPOLD, Hauptstraße 58 (22.11.) - **Feistritz am Wechsel:** Friederike UNGERSBÖCK, Grottendorf 8 (23.11.) - **Frankenfels**: Heinrich SCHAGERL, Falkensteinrotte 8 (21.11.) - **Glinzendorf:** Herta RIEMER, Lindengasse 4 (22.11.) - **Göttlesbrunn:** Monika MARKOWITSCH, Am Graben 20 (22.11.) - **Hanfthal 10**: Josef UHL (22.11.) - **Haslau an der Donau:** Franz FRITZ, Baumgasse 13 (20.11.) - **Münichreith:** Johann FRANK, Kollnitz 17 (23.11.) - **Neuhofen an der Ybbs:** Cäcilia HELM, Pfosen-

dorf 5 (17.11.) - **Niedergrünbach 2:** Reinhard KANTNER (23.11.) - **Ober Rosenauerwald:** Johann LEEB, II 4 (18.11.) - **Opponitz:** Rosa RIEDLER, Gstadt 10 (17.11.) - **Puchberg am Schneeberg:** Elisabeth STICKLER, Burggasse 8 (19.11.); Gerhard GRUBER, Steinholz 30/1 (23.11.) - **Rabenstein an der Pielach:** Josef SCHEIKL, Steinklamm 2 (17.11.) - **Spielberg:** Maria TRONDL, Haselberg 2 (21.11.) - **St. Georgen an der Leys:** Viktoria GRUBER, Dachsberg 1 (21.11.) - **St. Pölten Stadt:** Friedrich HAAS, Im Dörfl 8/1 (22.11.) - **Starrein 11:** Josef ROCKENBAUER (18.11.) - **Stollhof:** Maria ZIERHOFER, Gaaden 4 (18.11.) - **Thaya:** Aloisia TRAPPL, Hauptstraße 52 (19.11.) - **Ulrichschlag 35:** Ingrid STURM (18.11.) - **Untermallebarn 4:** Anna SIGL (22.11.) - **Walkenstein 27:** Josef SCHMID (22.11.) - **Wiesensfeld 33:** Ing. Willibald WILTSCHKO (19.11.).

65. Geburtstag

Auersthal: Gerhard LUGER, Hauptstraße 129 (22.11.); Martina THEURETZBACHNER, Preußengasse 75/1 (21.11.) - **Brand-Laaben:** Gerhard BREUER, Wöllersdorf 27 (23.11.) - **Dappach 17:** Gabriele MANN (21.11.) - **Dobermannsdorf:** Robert SPERK, Hauptstraße 47 (21.11.) - **Ebersdorf an der Zaya:** Elisabeth HUBER, Erdölstraße 6 (23.11.) - **Edlitz:** Angela SCHWARZ, Brunnhof 90/2 (22.11.) - **Etsdorf am Kamp:** Ingrid NEUMANN, Hauptstraße 47 (22.11.) - **Franzensdorf 62/2:** Martina BLATT (22.11.) - **Gumprechtsberg:** Ing. Heinrich FITZTHUM, Annatsberg 6 (23.11.) - **Hüttendorf:** Andreas GREIS, Im Dorf 73 (20.11.) - **Karlstetten:** Alois BRADER, Merkinger Weg 13 (18.11.) - **Katzelsdorf:** Gerlinde HALLING, Eichbüchl 18 (23.11.) - **Kleinzell:** Wilhelm WALLNER, Kirchenberg 9A (22.11.) - **Neuhofen an der Ybbs:** Karl KRONBERGER, Bach 1 (17.11.) - **Neustift-Innermanzing:** Walter GOLDNAGL, Oberkühbergstraße 19 (19.11.) - **Niedergrünbach:** Maria ANTHOFER, Sperkental 9 (17.11.) - **Nussendorf 21:** Alois SCHÖNAUER (21.11.) - **Obritzberg-Rust:** Johann FISCHER, Lindenstraße 1/1 (17.11.) - **Opponitz:** Hermann PRONEGG, Ofenberg 2 (20.11.) - **Pulkau:** Eva RAMACH, Rohrendorf an der Pulkau 62 (23.11.) - **Purgstall an der Erlauf:** Hermine KOGLER, Schotterweg 4 (20.11.) - **Pyhra-Wald:** Josef LECHNER, Reichenhag 1 (17.11.) - **Schiltingeramt 30:** Leopoldine NEUGSCHWENDTNER (18.11.) - **Schwarzenberg:** Karl JUNGWIRTH, Knieberg 13/1 (19.11.) - **Schönbichl:** Alrune Barbara AMSTLER, Gut Leithen 58 (21.11.) - **Schönfeld-Kirchberg:** Rudolf HEINISCH, Schönfeld an der Wild 15/1 (19.11.) - **Senning:** Anton HEIN, Stockerauer Straße 4 (20.11.) - **Sitzendorf an der Schmida:** Dipl.-Päd. Ing. Johannes ROCH, Mühlgasse 9 (17.11.) - **St. Anton an der Jessnitz:** Josef GRUBNER, Gruft 29 (19.11.) - **St. Oswald:** Barbara WIMHOFER, Leithenweg 33 (22.11.) - **Stranzendorf:** Susanne ZIMMERMANN, Am Berg 1 (22.11.) - **Stronsdorf:** Regina HERTL, Stronegg 34 (19.11.) - **Zeillern:** Josef JANDL, Destelberg 5 (19.11.) - **Zwentendorf an der Donau:** Leopold FRANK, Oberbierbaum 6/2 (23.11.).

60. Geburtstag

Alt Weitra-Unserfrau: Gerlinde WINKELBAUER, Altweitra 9 (19.11.) - **Deutsch Haslau:** Thomas VEIGL, Untere Hauptstraße 5/1 (17.11.) - **Enzersfeld:** Franz ZWANZINGER, Schulgasse 10 (18.11.) - **Ertl:** Christine SCHENKERMAYR, Leiten 11 (22.11.) - **Furth bei Göttweig:** Robert BRAUNSCHWEIG, Ortsstraße 13/2 (20.11.) - **Grafenberg 86:** Franz LANG (20.11.) - **Haitzendorf:** Gerhard ULZER, Dorfstraße 2 (19.11.) - **Hochleithen:** Christine WESTERMAYER, Hauptstraße 5 (19.11.) - **Kaumberg:** Cäcilia ROBL, Am Sonnenhang 35 (18.11.) - **Königsbrunn:** Martina SCHMÖLLERL, Ortsstraße 13 (21.11.) - **Laa an der Thaya:** Gerhard SCHÄFFER, Venusstraße 19 (21.11.) - **Lanzenkirchen:** Peter REISCHER, Kiefernweg 3 (19.11.) - **Lichtenau 14:** Regina ALLINGER (22.11.) - **Maria Ellend:** Wilhelm STECKBAUER, Erlengasse 11 (23.11.) - **Nieder Russbach:** Richard KERNER, Gartenstraße 10 (20.11.) - **Nonndorf 26/1:** Ing. Rupert GROLL (23.11.) - **Nöchling:** Christiana HÜBL, Oberer Markt 22 (20.11.) - **Nöstach 58/1:** Johann STRÖCKER-GRANDL (23.11.) - **Pfaffenschlag:** Gerhard LÖFFLER, Artolz 3 (18.11.) - **Pfaffstätten:** Renate BÖCK, Badener Straße 4 (19.11.) - **Rainberg 11:** Martha EMSENHUBER (20.11.) - **Sallingstadt:** Gerhard KLENN, Walterschlag 15/1 (20.11.) - **Sonndorf 18:** Karl HOGL (23.11.) - **Speisendorf 42:** Doris GUTKAS (18.11.) - **St. Peter in der Au Dorf:** Johann BRUCKSCHWEIGER, Urltal 26 (21.11.) - **Säusenstein:** Eva FRÜHWIRT, Reister Straße 11 (19.11.) - **Texingtal:** Daniela STERN, Fischbach 8 (21.11.) - **Waldegg:** Dr. Philipp ENZINGER, Bahnstraße 2 (22.11.) - **Wampersdorf:** Erich KNÖTZL, Obere Hauptstraße 32/2 (18.11.) - **Wartberg 32:** Wilhelm SCHNEIDER (18.11.) - **Weinsteig:** Friedrich KAINZ, Hauptstraße 21 (20.11.) - **Wilhelmsburg:** Johann RENZ, Grubtal 8 (23.11.) - **Wolfshoferamt 115:** Josef SCHACHINGER (18.11.).

WIR BEDAUERN DAS ABLEBEN FOLGENDER LESER

Altlengbach: Franziska Josefa HIRSCH, Kaltenbergstraße 2, verstorben am 28.10. im 97. Lebensjahr - **Dobermannsdorf:** Leopold SCHULZ, Hauptstraße 113, verstorben am 2.11. im 85. Lebensjahr - **Drasenhofen:** Johann STREBL, Amtsstraße 47, verstorben am 2.11. im 103. Lebensjahr - **Gaubitsch-Kleinbaumgarten:** Michael HARTMANN, Gärtnerstraße 33, verstorben am 7.10. im 95. Lebensjahr - **Glinzendorf:** Josef SCHWARZECKER, Hauptstraße 15, verstorben am 21.10. im 93. Lebensjahr - **Gross Siegharts:** Herbert EDER, Waidhofner Straße 26, verstorben am 29.10. im 76. Lebensjahr - **Grossmotten-Rastbach-Reisling-Reittern:** Heinrich STICHAUNER, Reisling 15, verstorben am 31.10. im 85. Lebensjahr - **Großgöttfritz-Sprögnitz:** Ernst REITER, Großgöttfritz 7, verstorben am 30.10. im 80. Lebensjahr - **Hernstein:** Josef RAUSCHER, Kleinfeld 10, verstorben am 30.10. im 88. Lebensjahr - **Inning:** Anna ZEILINGER, Grub 2, verstorben am 30.10. im 85. Lebensjahr - **Marbach am Walde:** Martina PICHLER, Kleinmarbach 49, verstorben am 21.10. im 93. Lebensjahr - **Pöggstall:** Franz NEUNINGER, Sading 6, verstorben am 3.11. im 77. Lebensjahr - **Sankt Valentin:** DI Klaus BACKFRIEDER, Kirchdorf 18a/1, verstorben am 20.10. im 68. Lebensjahr - **Siebenhirten:** Josef SCHAUDY, Hintausstraße 143, verstorben am 28.10. im 101. Lebensjahr - **St. Anton an der Jessnitz:** Johanna SCHAGERL, Wohlfahrtsschlag 23, verstorben am 27.10. im 77. Lebensjahr - **St. Georgen am Steinfeld:** Johanna STERKL, Kreisberg 6, verstorben am 30.10. im 88. Lebensjahr - **St. Leonhard am Walde:** Karl WÜHRLEITNER, St. Leonharderstraße 151, verstorben am 21.10. im 93. Lebensjahr; Manfred BÖSENDORFER, Hochkogelbergstraße 5, verstorben am 25.10. im 47. Lebensjahr - **St. Margarethen an der Sierning:** Christine BIRGFELLNER, Unterradl 13, verstorben am 27.10. im 85. Lebensjahr - **Staatz:** Christine FRÖSCHL, Am Hufeisen 17, verstorben am 30.10. im 89. Lebensjahr - **Säusenstein:** Karl KRAPFENBACHER, Reister Straße 11, verstorben am 15.10. im 90. Lebensjahr - **Unter Retzbach:** Herbert EDER, Hauptstraße 20, verstorben am 23.10. im 87. Lebensjahr - **Unter-Danegg:** Anna GRASER, Hauptstraße 3, verstorben am 28.10. im 90. Lebensjahr - **Zwentendorf an der Donau:** Ferdinand KREIMEL, Kaindorf 11, verstorben am 20.10. im 87. Lebensjahr.

Einsendungen

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläumshochzeiten und Todesfälle bitte bis spätestens Mittwochnachmittag melden.

Schriftlich an:
Leserservice NÖ BauernZeitung
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel.: 02742/9020 DW 2000, 2240 oder 2260
E-Mail: service-noe@bauernzeitung.at

RINDERMARKT

Zu schwere Stiere vermeiden

Die differenzierte Entwicklung am EU-Rindermarkt setzt sich fort – Schlachtstiere stehen in Österreich nicht zu umfangreich zur Verfügung – Zuletzt hat sich die Absatzsituation im Inland freundlicher entwickelt und der Bedarf an AMA-Gütesiegelware übertrifft teilweise das Angebot – Stiere sollen rechtzeitig vermarktet werden, für überschwere Tiere bestehen wenig Absatzmöglichkeiten – Durch das im EU-Vergleich höhere heimische Preisniveau sind Absätze im Export stark eingeschränkt – Die Preise tendieren diese Woche seitwärts – In Deutschland zeigt sich der Stiermarkt weitgehend ausgeglichen und preislich stabil – Ungleich angespannter bleibt die Situation am Schlachtkuhmarkt – Die Stückzahlen sind, saisonal nicht ungewöhnlich, durchwegs groß und stehen einem deutschlandweit verhaltenen Interesse der Abnehmer gegenüber – Die Preise haben neuerlich deutlich nachgegeben – In Österreich hat sich das Angebot auf hohem Niveau etwas abgeschwächt – Die Exportmöglichkeiten bleiben aber eingeschränkt – So gab die Notierung neuerlich nach – Die Notierung für Schlachtkalbinnen bleibt unverändert – Die NÖ Rinderbörse bezahlte in der Vorwoche für Schlachtstiere der Klasse U einen Basispreis von 6,95 Euro pro kg inkl. USt.

Versteigerungen

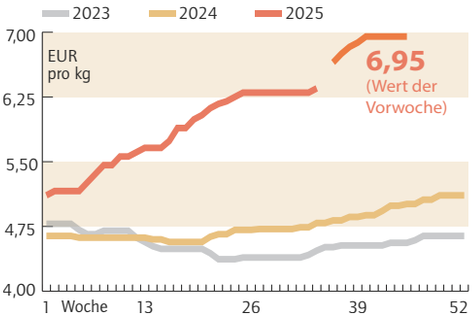
Kälbermarkt in Bergland am 6.11.2025, *FV = Fleckvieh*

Nutzkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	96	73	6,40
FV (81–90 kg), männl.	110	86	7,29
FV (91-100 kg), männl.	119	96	7,39
FV (101-110 kg), männl.	112	105	7,60
FV (111-120 kg), männl.	68	115	7,85
FV (über 120 kg), männl.	38	133	7,36
FV (bis 80 kg), weibl.	20	69	4,92
FV (81–90 kg), weibl.	12	86	5,41
FV (91–100 kg), weibl.	7	96	5,76
FV (101–110 kg), weibl.	10	105	5,81
FV (111-120 kg), weibl.	9	115	5,86
FV (über 120 kg), weibl.	5	130	5,78
Kreuzung, männl.	61	104	7,82
Kreuzung, weibl.	40	97	6,73
Brown Swiss, weibl.	1	101	3,10
Schwarzbunte, männl.	1	76	2,00
Schwarzbunte, weibl.	1	58	2,70
Sonstige Rassen, weibl.	2	81	4,61
Gesamt	712		

Einsteller	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
Fleckvieh, männl.	7	206	5,62
Fleckvieh, weibl.	2	138	4,92

Jungstierpreis in NÖ

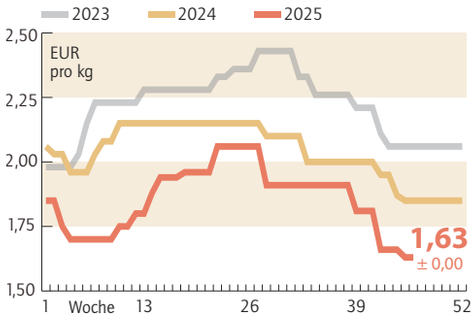
Basispreis für Jungstiere der Klasse U, netto



LK NÖ QUELLE: RINDERBÖRSE

Schweinepreis in NÖ

Basispreis EZG Gut Streitdorf eGen, netto



LK NÖ QUELLE: ERZEUGERGEMEINSCHAFT GUT STREITDORF EGEN

Preisbericht Gut Streitdorf

Preisbericht Rinder- und Schweinebörse NÖ sowie EZG Gut Streitdorf eGen; in Euro pro kg, netto
Die aktuellen Marktpreise sind unter www.noe.lko.at abrufbar.

	Woche	Notierung	Vornotierung
Jungstiere Kl. U	10.11.–16.11.	k.E.	(6,95)
Schlachtschweine Basispreis	6.11.–12.11	1,63	(1,63)
ÖHYB-Ferkel	10.11.–16.11.	2,65	(2,65)

Schlachtrinder

Erhoben bei marktführenden Firmen in NÖ,
Stand: KW 46/2025, in Euro pro kg, gestochen, netto

Klasse	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	–
U	–	–	–
R	–	–	–
O	–	–	–
P	–	–	–

Anmerkung: Die ausgewiesenen Von-Preise sind Basispreise. Höchstpreise bei Stieren beziehen sich auf AMA-Gütesiegel-Jungstiere jünger 20 Monate, Höchstpreise bei Kalbinnen auf AMA-Gütesiegel-Qualität.

AMA Preisbericht

Preisbericht Agrarmarkt Austria, Stand: KW 44/2025
Auszahlungspreise inkl. Zu- und Abschläge frei Schlachthof in Euro pro kg, netto

	Österreich			Niederösterreich		
	Stk.	€/kg	Vorwoche	Stk.	€/kg	Vorwoche
Stiere						
U3	743	7,23	(– 0,03)	173	7,21	(– 0,01)
R3	272	7,18	(– 0,02)	82	7,14	(– 0,03)
E-P	2 458	7,21	(– 0,01)	684	7,18	(+ 0,01)
Kühe						
R3	425	6,17	(– 0,16)	91	6,21	(– 0,16)
O3	169	5,82	(– 0,16)	18	5,88	(– 0,07)
E-P	3 164	5,87	(– 0,17)	534	6,00	(– 0,07)
Kalbinnen						
U3	392	7,16	(– 0,02)	83	7,11	(– 0,04)
R3	437	7,05	(+ 0,03)	77	7,09	(+ 0,09)
E-P	1 549	6,99	(+ 0,02)	292	7,04	(+ 0,02)

SCHWEINEMARKT

Preisdruck am Fleischmarkt

Der europäische Schweinemarkt zeigt sich weitgehend unverändert zu den Vorwochen – In Südeuropa stehen die Schweinepreise weiterhin unter Druck – Dabei nahmen sowohl die Schlachtzahlen als auch die Schlachtgewichte nochmals zu – Im nördlichen Europa passen dagegen Angebot und Nachfrage am Lebendmarkt überwiegend zusammen, nur in wenigen Regionen bestehen hier aktuell Überhänge – Entsprechend konnten sich die Notierungen auf dem Niveau der Vorwoche gut behaupten – Am heimischen Schweinemarkt stand ein saisontypisch hohes Angebot einem gut versorgten Fleischmarkt gegenüber – Billigangebote von europäischen Mitbewerbern sorgen für anhaltenden Preisdruck bei Teilstücken – Die Hoffnung ruht momentan auf dem anlaufenden Vorweihnachtsgeschäft – Der Basispreis der Erzeugergemeinschaft beträgt ab dem 06. November 1,63 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Auszahlungspreis für Zuchtsauen liegt bei 0,87 Euro (unverändert) pro kg plus USt. – Der Durchschnittspreis (ca. 60 Prozent MFA) lag in der 45. Woche bei 1,82 Euro pro kg plus USt.

Lämmer

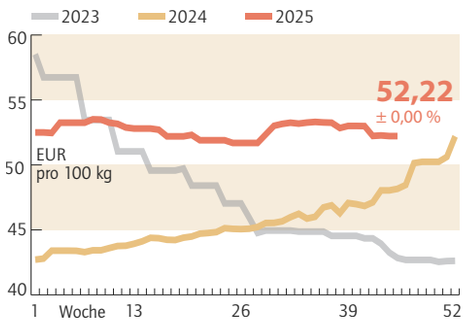
Preisbericht Schaf- und Ziegenbörse reg. Gen.m.b.H,
Stand: KW 44/2025, netto in Euro pro kg

Lebendpreise: je nach Qualität, ab Verladestation	
Lämmer Kategorie I	3,61
Lämmer Kategorie II/III	2,48
Altschafe/Altwidder	0,93
Fleischpreise: frei Schlachthof *(beinhalten Schlacht- u. Transportkosten, ...)*	
Lämmer Kategorie I	8,04
Lämmer Kategorie I, biologische Ware	8,43

Auszahlungspreis basierend auf tatsächlichen Verkäufen

Milchpreis

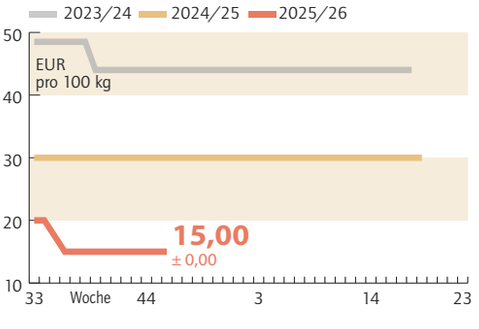
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EEX LEIPZIG

Kartoffelpreis in NÖ

Erzeugerpreis für mittelfallende Ware, sortiert in Kisten, netto



LK NÖ QUELLE: NÖ LK

MILCHMARKT

Weiter hohes Niveau im Sept

Der von AMA ermittelte österreichische Durchschnittsmilchpreis hielt im September sein hohes Niveau – Für GVO-freie Qualitätsmilch wurde im Mittel 55,50 Cent/kg, netto (4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß) bezahlt, gegenüber 55,39 Cent im August – Etwas stärker stieg der durchschnittliche Biomilchpreis von 63,49 Cent im August auf 63,69 Cent im September – Im Durchschnitt aller Milchsorten und Inhaltsstoffe lag der Milchpreis im September bei 57,56 Cent – Der Milchpreis bei natürlichen Inhaltsstoffen dürfte im Oktober nochmals auf 58,10 Cent steigen – Zwar hat im Oktober keine der großen Molkereien in Österreich den Milchpreis angehoben, allerdings steigen weiterhin die Inhaltsstoffe – Im EU-Schnitt lag der Milchpreis bei natürlichem Fettgehalt im September bei 53,41 Cent – In allen Mitgliedsländern (Ausnahme Rumänien) wurde damit das Niveau des Vorjahres und der 5-Jahresdurchschnitt übertroffen – Für Oktober deuten die Schätzungen der Mitgliedsländer auf einen leichten Rückgang auf 52,91 Cent hin – Für Biomilch wurden im August im EU-Schnitt 61,80 Cent/kg netto bezahlt.

Milchpreiserhebung

Österreichpreise, erhoben von der Agrarmarkt Austria
Milchpreis ab Hof, alle Beiträge in Cent pro kg, netto

September 2025	4,16 % Fett 3,45 % Eiw.[1]	4,2 % Fett 3,4 % Eiw.[2]	4,0 % Fett 3,4 % Eiw.[3]
Milch gesamt[4]	57,56	57,54	56,98
Milch GVO -frei[5]	55,52	55,50	54,94
Biomilch[5]	63,71	63,69	63,12

[1] Auszahlungspreis unter Berücksichtigung des natürlichen Fett- und Eiweißgehaltes im betreffenden Monat
[2] Errechneter Preis bei durchschnittlichen österreichischen Inhaltsstoffen
[3] Milchpreis errechnet auf Basis 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß zwecks Vergleich mit dem deutschen Orientierungspreis
[4] Durchschnitt aller Qualitäten und aller Milchsorten
[5] ohne Heumilchzuschlag

Eier

Häufigste Erzeugerpreise in NÖ, Stand: KW 46/2025
in Euro pro 100 Stück

Direktabsatz an Letztverbraucher: ab Hof, €/100 Stück, inkl. 10 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L
Freilandhaltung	29,00–34,00
Bodenhaltung	25,00–29,00

Zugestellte Ware: auf Basis einer Kiste frei Haus, sortiert auf Höcker, €/100 Stück, inkl. 13 % USt.

Haltungsform	Gewichtsklasse L	Gewichtsklasse M
Freilandhaltung	27,00–31,00	25,00–29,00
Bodenhaltung	22,00–25,00	20,00–23,00

EIERMARKT

Gebäck bringt Impulse

Eier stehen in der Direktvermarktung weiterhin nur knapp ausreichend zur Verfügung – Besonders bei Eiern aus Freilandhaltung kann der Bedarf nicht immer gedeckt werden – Die gut laufende Nachfrage wird durch die ersten Vorbereitungen auf die Advent- und Weihnachtszeit zusätzlich verstärkt – Die Preise sind stabil.

Wildbret

Erhoben bei Wildbrethändlern in NÖ, Stand: KW 46/2025
Bei Abgabe an den Handel: gekühlt, in Euro pro kg, netto

Reh[1]	über 12 kg	4,00–4,50
	8 bis 12 kg	3,00–3,50
	6 bis 8 kg	2,00–2,50
Rotwild[1]		2,50–3,00
Wildschwein 20–80 kg		1,70–2,00
Wildschwein <20 kg und >80 kg		1,50–1,70
Gämsen[1]		4,50–5,00
Mufflon[1]		0,70–1,50
Fasan		1,20–1,50
Rebhuhn		2,50–2,60
Wildenten		1,50–1,60

[1] in der Decke ohne Haupt

ZWIEBELMARKT

Gut versorgter Markt

Der österreichische Zwiebelmarkt zeigt sich kaum verändert im Vergleich zu den Vorwochen – Die Händler können auf ein reichliches Angebot zurückgreifen – Demgegenüber steht ein novembertypisch ruhiger aber stetiger Inlandsabsatz – Im Export können weiterhin laufend Abschlüsse getätigt werden – Bei den Preisen gibt es keine Änderung gegenüber der Vorwoche – Für geputzte und sortierte Zwiebeln in der Kiste wurden zu Wochenbeginn, je nach Qualität und Größe, meist 12 bis 15 €/100 kg bezahlt.

Feldgemüse

Häufigste Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro pro 100 kg, netto

Zwiebel	lose, sortiert in Kisten	12–15
Karotten	5-kg-Sack, ab Rampe	40–45
Kraut	weiß, je kg	40–45
	rot, je kg	45–50
Sellerie	5 kg Sack	70–75

Obst

Erzeugerpreise zu Wochenbeginn
Preise in Euro pro kg, inkl. USt.

Äpfel	ab Hof, Straße	1,80–2,60
Birnen	ab Hof, Straße	1,80–2,60

Versteigerungen

Kälbermarkt in Rottenbach am 4.11.2025; *FV = Fleckvieh*

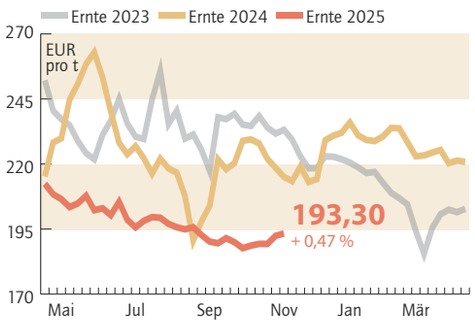
Nutzkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
FV (bis 80 kg), männl.	47	72	6,81
FV (81–90 kg), männl.	52	85	7,48
FV (91-100 kg), männl.	65	95	7,54
FV (101-110 kg), männl.	55	105	7,47
FV (111-120 kg), männl.	29	116	7,93
FV (über 120 kg), männl.	20	127	8,12
FV (bis 80 kg), weibl.	10	73	7,34
FV (81–90 kg), weibl.	11	86	7,02
FV (91–100 kg), weibl.	16	95	6,29
FV (101–110 kg), weibl.	17	104	6,08
FV (111-120 kg), weibl.	13	115	6,06
FV (über 120 kg), weibl.	6	132	5,78
Kreuzung, männl.	37	96	7,98
Kreuzung, weibl.	27	94	6,92
Brown Swiss, männl.	1	121	3,50
Gesamt	406		

Zuchtkälber	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/Stk.
Fleckvieh, weibl.	51	124	779
Brown Swiss, weibl.	1	112	450

Einsteller	Stück Verkauf	ø-Gewicht kg	ø-Netto €/kg
Fleckvieh, männl.	3	201	5,87
Fleckvieh, weibl.	2	165	4,95

Weizenpreis

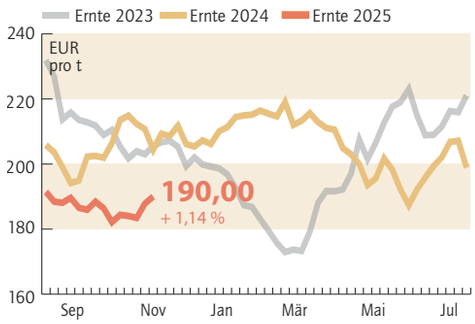
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

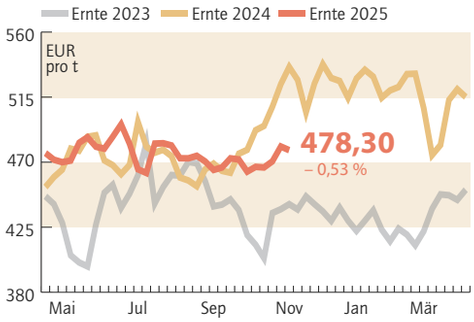
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

FAO erhöht Prognose

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) schließt sich mit ihrer neuen Prognose den optimistischen Erwartungen zur weltweiten Getreideproduktion für 2025/26 an – So hat die FAO ihre Schätzung zur Weltgetreideernte (inkl. Reis) gegenüber dem Vormonat um weitere 18,5 Mio. Tonnen auf 2.987 Mio. Tonnen angehoben – An der Euronext Paris gab der Dezember-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 1,4 Prozent auf 190,75 €/t nach – Der März-Maiskontrakt blieb im Wochenvergleich mit 189,25 €/t unverändert – Am heimischen Kassamarkt gestaltete sich das Geschäft mit Brotgetreide saisontypisch ruhig, aber stetig – Dabei waren die Aufkäufer vor allem an späteren Lieferterminen interessiert – In den Hauptanbaugebieten läuft die Körnermaisernte auf Hochtouren – Kapazitäten für Logistik, Lagerung und Trocknung sind weiterhin die begrenzenden Faktoren – Nassmais-Vertragsware (mit 30 % Feuchte) wird aktuell mit rund 114 bis 126 €/t frei Werk übernommen – Für freie Ware (mit 30 % Feuchte) bewegen sich die Preise in OÖ zwischen 90 und 100 €/t und im Zentralraum NÖs zwischen 95 und 105 €/t – An der Wiener Produktenbörse notiert Futtermais mit 185 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 5.11.2025;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	185
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 30.10.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	170–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170–175
Sojaextraktionsschrot	44% Rohprotein, GVO	375–380
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	405–410
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	455–465
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		385–395
Sojabohnen für Futterzwecke		385–395

KARTOFFELMARKT

Schwieriges Exportgeschäft

Der heimische Speisekartoffelmarkt zeigt sich im Wesentlichen unverändert zu den Vorwochen – Die Ernte ist eingebracht und die Anlieferungen der Landwirte laufen in gewohntem Umfang – Qualitativ bedingte Aussortierungen aufgrund von Drahtwurmfraß, mechanischen Beschädigungen und Fäulnisstellen bleiben weiterhin ein Thema – Auf der Nachfrageseite hat sich das Inlandsgeschäft mit Monatswechsel etwas belebt – Der Exportmarkt bleibt dagegen unverändert schwierig, da das internationale Preisniveau sehr niedrig und die Qualitätsansprüche trotzdem hoch sind – Die Erzeugerpreise verharren auf dem Niveau der Vorwoche – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei unverändert Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich bewegen sich die Preise für mittelfallende Ware, abhängig von der Sorte und der Qualität, meist zwischen 15 und 20 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 6.11.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	380–390
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	325–355

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

Stabilere Aussichten?

Auch im Oktober wurden an den Börsen bei Raps, Weizen und Mais keine Preissprünge verzeichnet. Die Notierungen zeigen sich annähernd stabil. Deutliche Steigerungen zeichnen sich jedoch nicht ab.

LARS KUCHENBUCH

Die Rapspreise an der MATIF haben in den letzten Oktobertagen wieder angezogen. Generell ist aber seit Langem eine Seitwärtsbewegung zu beobachten. Der November-Kontrakt an der Euronext (Matif) in Paris konnte sich in den letzten sieben Tagen des Oktobers von 469 Euro pro Tonne (€/t) auf 483,75 €/t hocharbeiten, fiel jedoch am 31. Oktober wieder auf 481 €. Die Mischung aus hohem Erntepotenzial und schwacher Nachfrage verhindert bislang einen weiteren Anstieg.

Laut der jüngsten Ölsaatenbilanz der EU-Kommission hat die EU-27 in der abgelaufenen Saison 2023/24 rund 19,7 Mio. t Rapssaat erzeugt. Für die Saison 2025/26 rechnet Brüssel jedoch mit einer deutlichen Erholung auf knapp 19,9 Mio. t. Grund hierfür ist ein Flächenanstieg auf 6,05 Mio. Hektar sowie gestiegene Erträge. Immerhin: Infolge der höheren inländischen Versorgung sollen die EU-Importe von Rapssaat aus Drittländern 2025/26 auf etwa 5,5 Mio. t zurückgehen – nach fast 8 Mio. t in der laufenden Saison.

Schwankender Weizen

Die Weizenpreise an der Euronext haben sich im Oktober stabilisiert. Der Dezember-Kontrakt schwankte in einer Spanne von etwa 187 bis 193 €/t und erreichte am 27. Oktober einen Tageshöchststand von 193,5 €/t. Am Monatsende lag der Kurs bei rund 193 €/t. Generell ist eine sehr aktive Marktstimmung zu beobachten. Händler beobachten vor allem die Entwicklung der weltweiten Ernte und die Konkurrenz aus dem Schwarzmeerraum.

Im EU-Durchschnitt fielen die Maiserträge. Für deutliche Preissteigerungen sind jedoch die Lagerstände noch zu hoch.

FOTO: RGTIMELINE - STOCK.ADOBE.COM

Nach Daten der EU Kommission hat die EU-27 in der abgelaufenen Saison 2023/24 rund 125,2 Mio. t Weichweizen erzeugt. 2024 sank die Produktion noch auf 110,9 Mio. t, während die Experten für die laufende Saison mit einer deutlichen Erholung bei insgesamt 133,4 Mio. t rechnen. Beim Winterweizen vermeldet die EU-Kommission günstige Aussaatbedingungen. Einzige Ausnahmen sind der Süden und Südosten: In Spanien und Portugal, wo die Aussaat üblicherweise Mitte Oktober beginnt, verzögern trockene Böden den Start. Dies dürfte zu ungleichmäßigem Auflaufen führen. In Rumänien verzögern örtlich heftige Niederschläge die Arbeiten, während in Bulgarien der Nässeüberschuss die Aussaat bislang nur punktuell zuließ.

Angesichts dieser Aussaatberichte gehen Marktteilnehmer von einer großen europäischen Weizenernte im kommenden Jahr aus, sofern der Winter mild verläuft und die Ertragserwartungen bestätigt werden. Kurzfristig fehlen jedoch Impulse für einen nachhaltigen Preisanstieg. In den letzten Wochen konnten sich die EU-Länder kaum auf den Exportmärkten behaupten. Aufgrund der hohen Preise gegenüber den anderen Exporteuren bleibt die Anspannung wohl bestehen.

Lustloser Maiskurs

Die Maispreise an der Euronext blieben im Oktober in engen Bahnen. Für den November-Kontrakt wurde Ende Oktober ein Schlusskurs von 186 €/t gemeldet. Über den Monat hinweg pendelte der Preis zwischen knapp 181 €/t und 187 €/t. Deutliche Ausbrüche nach oben oder unten blieben aus. Die neuesten verfügbaren Zahlen der EU-Kommission zeigen einen klaren Abwärtstrend bei der europäischen Maisproduktion: 2023 wurden noch 61,2 Mio. t erzeugt. 2024 verringerte sich die Produktion auf 59,3 Mio. t, gefolgt von einem weiteren Rückgang auf heuer nur noch 56,8 Mio. t. Dies resultiert aus sinkenden Erträgen (6,79 t/ha im EU-Mittel) sowie einer nur leicht steigenden Fläche im laufenden Jahr. Insgesamt deutet alles auf eine knappere Binnenversorgung hin. Laut Angaben der EU-Exekutive liegen insbesondere in Südosteuropa die Maiserträge stark unter dem langjährigen Durchschnitt. In Rumänien senkten anhaltende Trockenheit und anschließend heftige Niederschläge die Ertragserwartungen auf ein Rekordtief. Italien meldet hingegen gute Ergebnisse: Die Erträge liegen über dem Fünfjahresdurchschnitt.

Fazit

Die europäischen Getreide- und Ölsaatenmärkte präsentieren sich im Herbst insgesamt stabil, bleiben jedoch von Unsicherheiten geprägt. Während der Rapsmarkt nach dem Preisrückgang der vergangenen Monate auf Erholungskurs ist, signalisiert die erwartete Flächenausweitung in der EU bereits wieder reichlich Angebot. Weizen profitiert von günstigen Aussaatbedingungen und einer möglichen Produktionssteigerung im kommenden Jahr, sodass die Preisfantasie vorerst begrenzt bleibt.

Im Gegensatz dazu steht Mais, wo die jüngsten Prognosen einen anhaltenden Produktionsrückgang erkennen lassen. Dennoch bleiben die internationalen Märkte dank hoher globaler Lagerbestände bislang ruhig. Vieles deutet darauf hin, dass sich die europäischen Preise kurzfristig in engen Spannen bewegen werden. Erst die weitere Winterentwicklung und die Frühjahrsbestände 2026 werden entscheiden, ob aus der aktuellen Seitwärtsphase eine Trendwende entsteht – oder ob die Märkte in ein weiteres Jahr der Stabilisierung eintreten.

Lars Kuchenbuch,
Geschäftsführer von KS Agrar in Mannheim (Deutschland)

Österreichs Wein ist getauft

Im barocken Ambiente des Schlosses Esterházy in Eisenstadt ging heuer die Bundesweintaufe über die Bühne. Höhepunkt war die Verleihung des Bacchuspreises für besondere Verdienste um den heimischen Wein.

MICHAEL STOCKINGER

Rund 260 Gäste waren zur Segnung des neuen Jahrgangs durch Generalvikar Michael Wüger und Pfarrerin Claudia Schörner in das Schloss gekommen. Nicholas Ofczarek, der neue Bacchuspreisträger, gab dem Taufwein den Namen „Sonnenseite“. Der Schauspieler fungierte im Rahmen der Werbekampagne „Gustostücke aus dem Burgenland“ als Testimonial für die edlen burgenländischen Tropfen.

Da die Weinbestände aufgrund der letzten Ernte derzeit niedriger sind, soll die heimische Ernte 2025 trotz schwieriger Rahmenbedingungen gute Absatzmöglichkeiten finden. „Wir rechnen mit rund 2,5 Millionen Hektolitern Wein, also einer leicht überdurchschnittlichen Menge“, berichtete Johannes Schmuckenschlager, Präsident des Österreichischen Weinbauverbands. Der neue Jahrgang 2025 zeige sich „feingliedrig, fruchtbetont und trinkfreudig“ und weise einen moderaten Alkoholgehalt auf, hieß es außerdem.

FOTO: ÖWM/MARTIN GRABMAYER

Anstoßen mit Bacchuspreisträger Nicholas Ofczarek (Mitte).

Verbandspräsident im Amt bestätigt

Durch den Abend führte Weinkönigin Laura I. (Laura Hummel), für das kulinarische Finale war Haubenkoch Max Stiegl verantwortlich.

Der Weintaufe war die Delegiertenversammlung des Österreichischen Weinbauverbands vorausgegangen. Dabei wurden Präsident Johannes Schmuckenschlager und andere Proponenten in ihrer Funktion bestätigt. Ehrungen gingen an Franz Rosner von der HBLA und dem Bundesamt Klosterneuburg, der sich insbesondere um „Nachhaltig Austria“ verdient gemacht hat und heuer nach 43 Dienstjahren in den Ruhestand wechselte, sowie Aly Leonardy. Leonardy hat sich unter anderem als Vizepräsident der AREV, der Versammlung der europäischen Weinbauregionen, für die Interessen der Branche eingesetzt.

Das Allround-Talent Arion 410 in Marbach an der Donau

Für Bürgermeister Peter Grafender muss die Marktgemeinde Marbach an der Donau für die 1.700 Einwohner genauso wie für Besucher in Schuss gehalten werden. „Deshalb brauchen wir ein wendiges, funktionierendes, praktisches und komfortables Kommunalfahrzeug“, betont Grafeneder.

Damit meint er eines, das sich für die Grünraumpflege ebenso eignet wie für die Schneeräumung oder die Pflege des 3,5 Kilometer langen Hochwasserschutzes. Vor sieben Jahren hat die Gemeinde Marbach daher einen Arion 410 von Claas gekauft. „„Die Gemeinde hat den Arion 410 damals wegen des Preis-Leistungs-Verhältnisses gewählt und aus heutiger Sicht würden wir uns beim nächsten Mal wieder für einen Traktor von Claas entscheiden“, sagt Peter Grafeneder. Ein Grund dafür ist auch das perfekte Rundum-Service von Landtechnik Christoph Heindl in Stephanshart und Inning. Der langjährige CLAAS Vertriebspartner hat Anfang 2025 sein Filialnetz ausgeweitet und ist mit dem zusätzlichen Standort in Großglobnitz nun noch näher an seinen Kunden im Waldviertel. *www.claas.at*

FOTO: CLAAS

Selbst nach 300 Stunden Arbeit macht der Arion 410 keine Probleme.

FIRMENMITTEILUNG

Digitale Düngung leicht gemacht

Mit XactMap stellt die Rauch Landmaschinenfabrik GmbH gemeinsam mit dem Smart-Farming-Spezialisten FarmBlick eine Komplettlösung vor. Die Anwendung ermöglicht es, standortbezogene Düngestrategien schnell, einfach und ohne externe Datenträger über die Rauch-App direkt an das Isobus-Terminal des Traktors zu übertragen. „XactMap integriert sich nahtlos in bestehende Dateninfrastrukturen dank standardisierter Schnittstellen zu agrirouter und MyJohnDeere. Damit wird der Datenaustausch zwischen betrieblichen Managementsystemen, Cloud-Plattformen und Isobus-Terminals erstmals vollständig automatisiert“, erklärt man bei Rauch. Applikationskarten würden direkt über die Rauch-App im Feld generiert, angepasst und online synchronisiert werden, alles ohne USB-Stick, manuelle Datenübertragung oder zusätzliche Hardware.

Über die Rauch-App erfolge auch der direkte Zugriff auf XactMap-Funktionen aus der Traktorkabine heraus. Nutzer verwalten dort Applikationsdaten, prüfen Maschinenparameter und passen Streudaten unmittelbar an.

FOTO: RAUCH

Applikationskarten über App direkt aufs Traktor-Terminal

Neu: CO_2 Minus Hackschnitzelheizung kann auch Pflanzenkohle erzeugen

Mit modernen Guntamatic Hackschnitzelheizungen Pflanzenkohle selbst herstellen, CO_2 dauerhaft binden und die Bodenqualität nachhaltig verbessern. Die Powerchip Biochar von Guntamatic bringt erneuerbare Energie und Bodenaufbau in Einklang – eine Technologie mit Zukunftspotenzial für landwirtschaftliche Betriebe.

Integrierter Biochar-Modus

Die innovative Guntamatic Powerchip Biochar Hackschnitzelheizung schafft neue Perspektiven für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft. Sie kombiniert hocheffiziente Wärmeerzeugung mit der Produktion von bis zu 25 Prozent hochwertiger Pflanzenkohle im integrierten Biochar-Modus. Die Pflanzenkohle wird automatisch ausgetragen und kann entweder direkt mit Gülle vermischt oder in Big Bags zwischengelagert werden.

FOTOS: GUNTAMATIC

Hackschnitzel-Heizungen vom Experten Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann nebenbei saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.

Verbesserung der Bodenstruktur

Die gewonnene Pflanzenkohle speichert Kohlenstoff über Jahrzehnte hinweg und entzieht der Atmosphäre aktiv CO_2. Gleichzeitig verbessert sie die Bodenstruktur spürbar: Sie erhöht die Wasser- und Nährstoffspeicherung, bindet Schadstoffe und reduziert den Bedarf an Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika.

So entsteht Terra Preta, bekannt als ein besonders fruchtbarer, strukturstabiler Boden mit hoher Wasserhaltefähigkeit, der als Modell für eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft gilt. In der ökologischen Landwirtschaft ist diese Technologie bereits erfolgreich im Einsatz.

Informationen: Tel. 0 72 76/ 24 41-0, *www.guntamatic.com*

ANZEIGE

Neuer MF 5S mit Dyna-VT Stufenlosgetriebe

Die neuen MF 5S Dyna-VT-Modelle ergänzen die bestehenden Dyna-4- und Dyna-6-Versionen. Sie sollen der Nachfrage nach Vielseitigkeit und mehr Komfort gerecht werden.

Alle fünf Modelle der MF 5S-Serie von 105 PS bis 145 PS mit den Ausstattungsvarianten „Efficient“ und „Exclusive“ sind mit Dyna-VT-Getriebe erhältlich. Käufer von Maschinen mit der Basisausstattung „Essential“ haben die Wahl zwischen Dyna-4- und Dyna-6-Getriebe.

Das Dyna-VT-Getriebe verfügt über einen einzigen Gangbereich und ermöglicht eine stufenlose Einstellung der Fahrgeschwindigkeit von 0,1 bis 40 km/h. Die Geschwindigkeitsregelung erfolgt über das Fußgaspedal, den Handgashebel oder den Power Control-Hebel. Die Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h kann bei einer niedrigen und wirtschaftlichen Motordrehzahl von 1.550 U/min erreicht werden.

FOTO: MASSEY FERGUSON

Vorgespeicherte Geschwindigkeiten sorgen für zusätzlichen Komfort.

Neben dem neuen stufenlosen Getriebe verfügen die Dyna-VT-Modelle über neue Vorder- und Hinterachsen, ein neues Hydrauliksystem sowie eine neue Heckhubwerk- und Anhängerkupplung.

www.masseyferguson.com

FIRMENMITTEILUNG

REALITÄTEN

Junger Facharbeiter sucht Landwirtschaft zum Weiterführen und Übernehmen, Raum St. Pölten und Umgebung (Pielachtal, Traisental, Melk, Krems, Tulln, Lilienfeld). Bin 20-jähriger landw. Facharbeiter und habe großes Interesse an der Landwirtschaft in vielen Bereichen. (Tierhaltung, Ackerbau oder Grünland), 0664/4889511. NÖ/25K00983

Höbersbrunn, Gemeinde Gaweinstal, landw. Grundstücke gesamt ca. 8.802 m², 50.000,– €, Invest-Real, 02256/81533, post@investreal.at NÖ/25K00962

Waldverkauf Großstübing 21 ha Wald und 5 ha Weide zu verkaufen. 0664/73618791. Stmk./25K00915

BISCHOFSTETTEN: 4,7 ha Acker; STEYR: 6 ha Acker; KORNEUBURG: 2,5 ha Acker; OBERNDORF/Melk: 2,7 ha Wiese + Wald; AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/1787818. NÖ/25K00895

PENSIONISTEN: Landwirtschaft in gute Hände übergeben! AWZ Immo: Hofnachfolge.at, 0664/3829118. NÖ/25K00713

Acker verkaufen und zurückpachten! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/3829118. NÖ/25K00284

Suche Landwirtschaft zur Weiterführung, Pacht oder Kauf im Raum Schwaz/Inntal, 0650/5252880. Tirol/25K00248

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter Tirol/25K00055

PACHT

Suchen einen Stall zur Pacht im Bezirk Kufstein oder Schwaz für unsere Walliser Schwarznasenschafe. Platz für ca. 10 Tiere wäre ideal. Wasser & Strom sollten vorhanden sein. Sind erfahren in der Tierhaltung und gehen sorgfältig mit Stall & Umgebung um, 0664/2554210. Tirol/25K00974

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/25K00813

Familie sucht Bauernhof im Flachgau - Innviertel mit Wiese und Wald, Leibrente oder Kauf möglich, 0699/17070837. OÖ/25K00921

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040, www.huettenland.com Tirol/25K00056

PARTNERSUCHE

Rosa 67J. liebt Volksmusik und tanzen,sucht einen lieben Partner um gemeinsam alt zu werden. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at Stmk./25K00957

DIREKT-VERMARKTUNG

Edelkastanien Containerbäume, ertragreiche, großfruchtige Sorte in TOP Qualität zum Abgeben, 0664/88538255. Stmk./25K00988

TIERMARKT

Suche Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) Fa. Schalk, Tel. 03115/3879. Stmk./25K00991

Zinsenfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser - weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO!!) 0664/2441852 (Fa. Schalk) - Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich! Stmk./25K00990

Suche Jungvieh auf gute Alm am Arlberg, Alpzeit ca. 100 Tage, 0664/1969264. Tirol/25K00987

LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 OÖ/25K00790

Verkaufe wunderschönes Haflinger Stutfohlen, 0664/4218227. NÖ/25K00955

Verkaufe Ferkel, 0664/5106327. NÖ/25K00880

Almvieh für 2026 gesucht – Sudelfeld/Bayern, Bestoß zweite Juniwoche, 22 Rinder, 2 Rösser, 0049/160/98461096. Tirol/25K00920

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/25K00918

Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00785

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K00851

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K00849

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K00761

Es gibt noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierrinder auf der 300ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653. Tirol/25K00743

WEINBAU

Verkaufe im Gemeindegebiet Jedenmspeigen 5 ha Weingarten, 4 x 1 ha - 2 x 0,5 ha, office@zissler.at NÖ/25K00879

FUTTERBÖRSE

Heu, Stroh und Siloballen (auch BIO), liefert Franz, 0049/171/9722365. Tirol/25K00982

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K00815

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K00801

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K00814

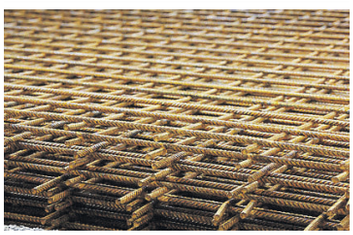
Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050. Tirol/25K00809

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K00769

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K00804

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K00768

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K00762



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00786

KRAFTFAHRZEUGE

Kaufe Allradautos

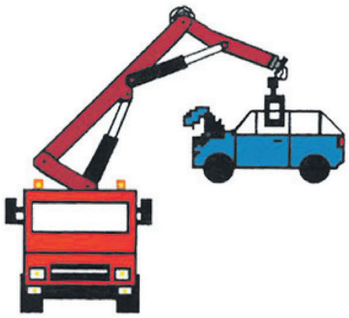
Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/25K00803

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal, Barzahlung und Abholung, 0664/6563590. Stmk./25K00805

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K00802



Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K00812

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K00810

FORST UND HOLZ

Kaufe Energieholz ab Stock, Großbäume neben Feldwegen, Straßen, Gleisen, Stromleitungen; Umkreis Wien, 0664/8210877. NÖ/25K00896

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./25K00855

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K00782

MASCHINEN UND GERÄTE

Verkaufe Drehbank (Voest) und 2. Kippschaufel für Radlager. 0664/1132632. Stmk./25K00989

Suche 5- oder 6-Tonnen-Kipper, einachsig, gebraucht, 0664/2809293. NÖ/25K00984

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp. NÖ/25K00972

SULKY Zinkensämaschine, 6 Meter mit 1.700 Liter Tank, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/25K00960

TRAPEZBLECHE
direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair

- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Ladewagenaufbau, Heckladegerät und Breitstreuer zu Lindner Transporter T3500S günstig abzugeben, 0664/4520014. Tirol/25K00959

Bastler sucht alte Mopeds + Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.), auch defekt und Teile, 0664/1446073. OÖ/25K00966

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577. Stmk./25K00900

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K00899

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00817

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623 OÖ/25K00767

Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K00434

LANDW. FAHRZEUGE

Ford 4.600, Lindner 22 BF 22A mit Zubehör und Pöttinger Scheibenmähwerk mit Aufbereiter zu verkaufen, 0650/3551004. Tirol/25K00968

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K00912

Verkaufe Dreiachs-LKW-Kippanhänger, Länge 8,6 m, Nutzlast 22 t, 0664/4842930. OÖ/25K00903

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K00818

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K00771

VERSCHIEDENES

Verkaufe Stahlgerüsthalle 42 / 22 / 15 Grad / 5 m (Reithalle); Tel.: 0664/4842930. OÖ/25K00985

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. OÖ/25K00770

Verkaufe einen steinernen Futtertrog, 0677/63703335. NÖ/25K00956

Verkaufe Bauernkommode mit Spiegel, aus Zirbenholz, mit drei Schubladen, VP: 145,-€, 0664/5746465. Tirol/25K00923

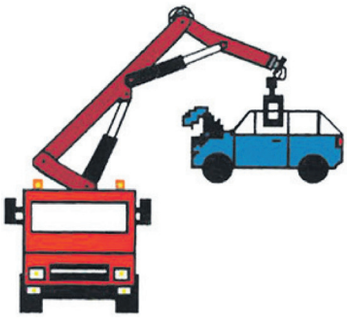
Christbaumkreuze

Verkaufen Christbaumkreuze: 40er, 50er, 60er und 70er, geschraubt, Kontakt: 0664/73602992. Waldviertel, Raum Kottes NÖ/25K00868

Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663. NÖ/25K00853

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,–, 4 x 6 m = € 63,–, 6 x 8 m = € 137,–, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,–, 4 x 6 m = € 264,–, 01/8693953, www.planenshop.at NÖ/25K00816

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00766



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K00811

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K00808

Rundschalungen für Bau von Güllegruben, Lagler Inzing, 0699/10019637. Tirol/25K00706

Sandwichpaneele,Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. OÖ/25K00792

Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/25K00789

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120. OÖ/25K00783

Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaumisoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K00788

www.bauernfeind.at

Geschnitzte Fassböden, Mindest-Durchmesser 1 m, für Museum kauft 0664/2860632. NÖ/25K00969

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00765

3 Niro-Behälter á 50 Liter mit Auslaufhahn zu verkaufen, 0664/8934583. Tirol/25K00958

Form- u. Rundrohre-Aktion

Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschienen u. Zubehör, Baustahlgitter,.. www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00787

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K00073

BauernZeitung Kleinanzeigen

Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

BOHRBRUNNEN
WASSERSUCHE
mit BODENRADAR
brunnenbohrerallinger@aon.at
0664/307 76 20
BRUNNENBOHRER ALLINGER

Wortanzeigen
wortanzeigen@bauernzeitung.at
+43 (0) 512 599 00 - 25
Anzeigen/Sekretariat
+43 (0) 1 533 14 48 - 0

BauernZeitung
Man kann uns auch online lesen
Besuchen Sie uns auf unserer Website.
www.bauernzeitung.at
Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.
#bauernzeitung bauernzeitung.at

Zehn Jahre Landtechnik Schuster in Mistelbach

Am Wochenende des 17. und 18. Oktober feierte Landtechnik Schuster das zehnjährige Jubiläum des Standorts Mistelbach. Über 1.500 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung und erlebten zwei Tage voller Technik, Musik und familiärer Atmosphäre. Eine beeindruckende Maschinenausstellung zeigte die neuesten Innovationen aus der Landtechnik. Das engagierte Team von Landtechnik Schuster stand den Gästen dabei mit fachkundiger Beratung, spannenden Vorträgen und vielen persönlichen Gesprächen zur Seite. Dabei wurde einmal mehr deutlich, was das Unternehmen seit jeher auszeichnet: Kompetenz, Leidenschaft und die Nähe zu den Menschen, die täglich mit dieser Technik arbeiten. Für beste Stimmung sorgte ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Live-Musik, regionalen Schmankerln und einem bunten Kinderprogramm, das bei den jüngsten Gästen für strahlende Gesichter sorgte. Die herzliche Atmosphäre, das spürbare Miteinander und die Begeisterung der Besucher machten eindrucksvoll deutlich, warum Landtechnik Schuster in der Region seit Jahrzehnten für Erfahrung, Handschlagqualität und Menschlichkeit steht.

FOTO: LANDTECHNIK SCHUSTER

Das Jubiläumsfest auf dem Standort in Mistelbach wusste zu begeistern.

www.landtechnik-schuster.at

FIRMENMITTEILUNG

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

*Unverbindlicher Richtpreis. Gültig bis 23.12.2025 und nur solange der Vorrat reicht. Informationen bei Ihrem MF-Händler oder unter *www.austrodiesel.at/produkte/angebote.*
**22,65 % Anzahlung vom Nettokaufpreis, zzgl. gesamter MwSt., zzgl. € 150,– Bearbeitungsgebühr exkl. MwSt. Es gelten die Bedingungen der AGCO Finance. Für weitere Informationen zur Finanzierung kontaktieren Sie bitte AGCO Finance unter +43 (0)1 533 21 06.
Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten.

MASSEY FERGUSON
BORN TO FARM

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at